

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit., bei den Postämtern: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Lit. monatlich, 15.30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgelassene Nummern kann eine Räumung des Bezugsgebietes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sperrkupon der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends, Fernsprecher: Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 450 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtnachricht: Lampfbootsverlag.



Einzelnnummer 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 114

Memel, Donnerstag, den 16. Mai 1935

87. Jahrgang

Mussolini und Abessinien

Eine Senatsrede des Duce — „Gestützt auf seine gesamte Streitmacht...“

Rom, 15. Mai.

Am Dienstag nahm Mussolini im Senat zum ersten Mal öffentlich zur abessinischen Frage Stellung. Er erklärte in aller Form, unter lebhaftem Beifall des Senats, daß alle von Italien für notwendig erachteten Truppen nach Ostafrika verschifft werden. Niemand dürfe sich das unerträgliche Schicksal annehmen, um wegen des Charakters und des Umfangs der italienischen Vorbeugungsmaßnahmen „hineinzureden“. Niemand anders als Italien selbst könne in dieser ganzen heißen Frage Richter sein.

Im einzelnen dementierte Mussolini mit aller Bestimmtheit das Gerücht eines englisch-französischen Schrittes in Rom. Es bedürfe keiner diplomatischen Verfahren von Art eines „Schrittes“, um von Italien die ausführlich begründete Darstellung seines Standpunktes zu erhalten.

Was die etwaigen plötzlich eintretenden Ereignisse in Europa betreffe, so beharrte Mussolini schließlich dem Senat, daß Italien für die ganze notwendige Zeit die drei Jahrgänge 1911, 1913 und 1914 und dazu alle sofort verfügbaren Reservisten der Klasse 1912 unter den Waffen halten werde. Er glaube, eine Gesamtstärke von 800.000 bis 900.000 Mann Truppen sei zur Gewährleistung der Sicherheit Italiens ausreichend.

Gestützt auf seine gesamte Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft werde Italien mit einer Politik bewusster Mitarbeit mit allen größeren und kleineren Mächten Europas fortfahren, um jenes Gleichgewicht und jene Verständigung zu erlangen, ohne die die Welt und der europäische Kontinent in die Brüche gehen könnte. Der militärische Apparat Italiens, so schloß Mussolini, bedrohe niemand, sondern schütze vielmehr den Frieden.

Rom, 15. Mai. Auf Grund der Vereinbarungen, die für die Aufklärung des Zwischenfalles von Abessinien getroffen worden, wurden die beiden italienischen Mitglieder des nach Artikel 5 des italienisch-abessinischen Freundschaftsvertrages vom Jahre 1928 vorgesehenen Schlichtungsausschusses ernannt. Es handelt sich um Vizepräsidenten Marescotti und Staatsrat Monfagna.

„Die Lage verschlimmert sich andauernd...“
Der italienische Kolonialstaatssekretär Vessona über den abessinischen Konflikt

Rom, 15. Mai.

Der italienische Senat hat am Dienstag nachmittags den Vorschlag für das Kolonialministerium genehmigt. — Wie bereits in der Kammer gab Staatssekretär Vessona auch vor dem Senat einen ins einzelne gehenden Überblick über die Entwicklung der italienisch-abessinischen Beziehungen und betonte dabei nochmals, daß die Lage in den Grenzgebieten der italienischen Kolonien in Ostafrika sich andauernd verschlimmere. Die Ursache sei in der inneren Verfassung Abessiniens zu suchen. Die europäischen Mächte, die in den letzten Jahren Abessinien gegen nichtabessinische Stämme südlich und westlich von Abessinien haben ungehörig schalten und walten lassen, hätten eine furchtbare Verantwortung auf sich genommen, da damit ein Zustand permanenter Gefahr für die Nachbarcolonien entstanden sei.

Italien sei an Abessinien die meist interessierte Macht. Die englische Regierung werde, wie Staatssekretär Vessona ironisch meinte, ihre persönliche Meinung eines Tages durch lange Listen blutiger Zwischenfälle und Untriebe abessinischer Vandalen in Kenia, Sudan und Britisch-Somaliland noch „bekräftigen“ können. Weiter betonte Vessona wieder den Friedenswillen und die Verhandlungsbereitschaft Italiens, „aber auf jedes Entgegenkommen Italiens sei Abessinien immer angriffslustiger geworden, so daß sich auf wiederholte Herausforderungen weitere militärische Vorbeugungsmaßnahmen als notwendig erwiesen“. Es sei alles geschehen, um die Stellung Italiens in Ostafrika zu sichern und zu erhalten.

Die römische Presse betont nochmals die Verhandlungsbereitschaft Italiens gegenüber Abessinien und weist darauf hin, daß Italien seine beiden Vertreter für den Schlichtungsausschuss bereits ernannt hat.

nannt hat. Die abessinische Regierung wurde bereits durch den italienischen Gesandten in Addis-Abeba darüber unterrichtet. Abessinien habe jedoch bis heute seinen Vertreter für diesen Ausschuss, in dem der italienisch-abessinische Konflikt überprüft und gelöst werden soll, noch nicht ernannt.

„Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu erwarten...“

London, 15. Mai.

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ aus Addis-Abeba hat sich der gesamte abessinische Bevölkerung wegen des Vorgehens der Italiener

größte Erregung bemächtigt; in amtlichen Kreisen werde die Lage als äußerst kritisch bezeichnet. Man erwarte jeden Augenblick den völligen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Die in Abessinien lebenden Ausländer seien über ihre Sicherheit sehr beunruhigt.

Das Abendblatt „Star“ stellt die sensationelle Behauptung auf, daß Frankreich mit Italien in der abessinischen Frage gemeinsame Sache mache. Das Spiel der Diplomatie hinter den Kulissen habe die Öffentlichkeit gänzlich getäuscht, da bisher immer behauptet worden sei, daß Frankreich zusammen mit Großbritannien auf Italien eingewirkt hätte, die Angriffsabsichten aufzugeben. In Wirklichkeit habe Frankreich Italien hinsichtlich Abessinien freie Hand gegeben unter der Voraussetzung, daß die französischen Interessen geschützt würden. Entgegen den bisher verbreiteten Mel-

dungen unternahmen Frankreich und Großbritannien erneut gemeinsame Bemühungen, um zu verhindern, daß der abessinische Streitfall in der nächsten Woche vor dem Völkerbundsrat verhandelt werde. Die Entschuldigung für die Fernhaltung des Streitfalles aus der Gerichtsbarkeit des Völkerbundes werde der Umstand sein, daß Italien nach einer Verzögerung von vielen Monaten jetzt endlich seine Vertreter für einen gemischten Schlichtungsausschuss ernannt habe. Aber die Maßnahme werde kaum vorüber sein und schon würden die italienischen Diplomaten Schwierigkeiten über den Aufgabenbereich des Ausschusses machen mit dem Ergebnis eines weiteren Aufschubs. Diese Taktik werde bis zum September, dem Ende der Regenzeit in Abessinien, fortgesetzt werden, worauf die italienischen Truppen alsdann die Feindseligkeiten in Afrika eröffnen könnten.

Stalin empfängt Laval

Eine zweistündige Unterredung — „Der französisch-sowjetrussische Pakt endgültig besiegelt“

Moskau, 15. Mai.

Außenminister Laval wurde am Dienstag von Stalin empfangen. An der Unterredung, die ungefähr zwei Stunden dauerte, nahmen Litwinow, Vostschastner Alphonse, der Vostschastner der Sowjetunion in Paris, Potemkin, und der Generalsekretär des Außenministeriums Leger teil.

Laval bei Molotow und Kalinin

Moskau, 15. Mai. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, gab am Dienstag zu Ehren des französischen Außenministers Laval ein Frühstück, an dem die Vertreter der Sowjetregierung, unter ihnen Außenkommissar Litwinow und sein Stellvertreter Krestinski, sowie der französische Vostschastner Alphonse und noch weitere Mitglieder der sowjetrussischen Regierung teilnahmen. Nach dem Frühstück fand eine freundschaftliche Aussprache zwischen Molotow und Laval statt. Ferner wurde Laval von dem Vorsitzenden des Volkskommissariates Kalinin empfangen; an dem Empfang nahmen u. a. Vostschastner Alphonse und Außenkommissar Litwinow teil.

„Ein Liebesmahl wahrer Freundschaft“

Paris, 15. Mai.

Außenminister Laval gab am Dienstag abend dem nach Moskau entsandten Sonderberichterstatter von „Laval“ über das offizielle Frühstück der Sowjetregierung in der Moskauer Oper folgende Erklärung ab: „Die Besprechungen des heutigen Tages mit Stalin sind nicht nur in wärmerer Herzlichkeit verlaufen, sondern waren von einer besten Intimität getragen. Das Frühstück gestaltete sich zu einem Liebesmahl wahrer Freundschaft. Im Verlauf der Besprechungen mit Stalin haben wir im Geiste enger Zusammenarbeit mündliche diplomatische Fragen des Augenblicks besprochen.“

Außenminister Laval erklärte sich weiterhin tiefer erfüllt über den Empfang, der ihm von den russischen Behörden und der Bevölkerung zu teil geworden sei. Am Mittwoch, unmittelbar nach den letzten Besprechungen, die er noch mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten der Sowjetunion zu haben hofft, werde eine gemeinsame Mitteilung ausgeben werden.

„Tatsächlich eine regelrechte Allianz!“

Man erwartet die Einstellung der kommunistischen Propaganda gegen Frankreich

Paris, 15. Mai.

Die Unterredung Lavals mit Stalin wird von der französischen Presse als eine feierliche Begegnung des französisch-sowjetrussischen Paktes gefeiert. Man erwartet vor allem, daß die Kommunisten ihre Propaganda gegen Frankreichs Deeresorganisation nunmehr einstellen werden. Die am heutigen Mittwoch über die Moskauer Besprechungen erscheinende amtliche Verlautbarung wird nach Ansicht der französischen Sonderberichterstatter den französischen Wünschen nach dieser Richtung hin voll entsprechen.

„Der Tag, den Laval im Kreml verbracht hat“, schreibt die Außenpolitikerin des „Coeur“ aus Moskau, „hat den französisch-sowjetrussischen Pakt endgültig besiegelt. Der Besuch Lavals bei Stalin ist von ausschlaggebender Bedeutung. Beide Staatsmänner haben sich darüber ausgesprochen, ob dieser Pakt eine Allianz im eigentlichen Sinne des Wortes sei, und sind zu dem Schluß gekommen, daß es im Grunde genommen tatsächlich eine regelrechte Allianz sei, wenn auch in neuer Form. Diese Unterredung darf als die erste Anwendung des Paktes gelten. Ihre ersten Auswirkungen, die man aus der amtlichen Verlautbarung vom Mittwoch ersieht, werden sicher den Franzosen alles Mögliche an größter Genugung geben, sowohl in innen- wie in außenpolitischen Fragen.“

Die Berichterstatterin des „Coeur“ und auch

andere französische Pressevertreter melden, daß jetzt der Pakt nach allen Richtungen, nach wirtschaftlicher, militärischer, politischer und kultureller Richtung hin ausgebaut werden wird. Für den Sommer seien Verhandlungen zwischen den Generalstäben beider Länder in Aussicht genommen. Die Frage des von Sowjetrußland und Frankreich gewünschten Beitritts Deutschlands und Polens zu dem Ostpakt sei eingehend besprochen worden. Die Aktionsfreiheit beider Vertragspartner dürfe jedoch dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden. Beide könnten keine Forderung Polens zulassen, die die Unterzeichnung von Abkommen zwischen Rußland und seinen Nachbarstaaten behindere. Der Ausbau der sowjetrussisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen über den ursprünglich vorgesehenen Rahmen hinaus sei ebenfalls in Betracht gezogen worden. Wahrscheinlich werde Frankreich Sowjetrußland Handelsvereinfachungen gewähren. Der kulturelle Austausch durch Verbreitung der französischen Sprache in Sowjetrußland, der Austausch von Professoren, die Errichtung von Konsulaten usw. seien als notwendig anerkannt worden. Das „Coeur“ hält es sogar für möglich, daß Laval, dessen Besuch im Vatikan viel beachtet worden sei, die Frage der völkischen Beziehungen zu Rußland angeschnitten habe. Als feststehende Tatsache glaubt die Berichterstatterin des „Coeur“ anführen zu können, daß ein offizieller Besuch Litwinows in Paris erfolgen werde.

Sowjetrussische Zugeständnisse?

Paris, 15. Mai.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, der Laval auf seiner Reise begleitet, berichtet über Lavals Besprechungen: Vor allem, so sagte er, sei der militärische Geist in Sowjetrußland ausgefallen. Er fragt dann nach dem militärischen Wert der sowjetrussischen Armee und ist besorgt, ob auch die Industriearbeitung sowie das Verkehrs- und das Beförderungswesen mit Sowjetrußlands Anspruch darauf, eine starke Militärmacht zu sein, im Einklang stehe. In der Unterredung zwischen Stalin und Laval seien die Schuldenfrage, die Frage der religiösen Freiheit, die Nordostpakt-Frage und die Polen-Politik angeschnitten worden.

Nachdem die polnische Regierung habe durchblicken lassen, daß sie zum Beitritt zum Nordostpakt in der Form eines Beratungs- und Nichtangriffspaktes vielleicht bereit sein würde, schiene sie jetzt wieder die Tschechoslowakei ausschließen zu wollen, die auch vor dem Abschluß eines Paktes mit Sowjetrußland stehe. Das sei ein neuer Beweis dafür, daß Laval bisher in Warschau nichts erreicht habe.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ betont gleichfalls, daß der politische Faktor bei der Unterredung eine große Rolle gespielt habe. Dabei dürfe auch die Baltikum-Frage aufgeworfen worden sein. Ebenso habe man lange bei der Haltung Deutschlands verweilt und sich zweifellos mit den Änderungen befaßt, die eine etwaige Teilnahme Deutschlands an der schon geänderten Form des Ostpaktes noch notwendig machen würde. Das offizielle Blatt hebt besonders hervor, daß Stalin angeblich Zugeständnisse hinsichtlich der Einstellung der kommunistischen Propaganda in Frankreich gemacht hat. Zugeständnisse, die sich ferner auf den Ausbau der französisch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen beziehen. Das Blatt kündigt an, daß Sowjetrußland seinen Bedarf für den fünfjährigen Plan vorzugsweise in Frankreich decken werde. Man habe einen Plan ausgearbeitet, der die Lieferung und Kreditfrage mit der teilweisen Rückzahlung der russischen Kriegsschulden verbinde.

„Petit Journal“, das die Bedeutung Polens für das Friedensgebäude ganz besonders unterstreicht und vor einer Verschärfung der bestehenden Mißverständnisse warnt, hat das Ergebnis der Moskauer Besprechungen wie folgt zusammengefaßt: Auf Grund des französisch-sowjetrussischen Paktes seien Stalin und Laval zu der Feststellung gekommen, daß eine freundschaftliche Politik auf allen Gebieten künftig die französisch-sowjetrussischen Beziehungen regeln müßte. Es handele sich nicht nur um die Außenpolitik und Paktkombinationen, sondern auch um die verschiedensten Gebiete, auf denen bald Interessenfragen, bald die kommunistische Propaganda das feste Gefühl des Paktes vom 2. Mai zu gefährden drohen.

Deshalb werde die Sowjetregierung eine feierliche Erklärung über die Notwendigkeit der französischen Landesverteidigung herausgeben. Die Sowjetregierung, die bei ihren Vätern das diplomatische Abkommen mit Frankreich mit der Notwendigkeit einer bewaffneten Verteidigung des Friedens rechtfertige, könnte dann die antimilitaristische Propaganda in Frankreich nicht mit ihrer Autorität decken. Das wäre unfreundlich und unlogisch zugleich. Die Tatsache, daß Woroschilow an den Besprechungen teilgenommen hat, ist für das Blatt der schlagendste Beweis, daß man in Sowjetrußland dem M.S.

Von der französischen Direktion für ganz besondere Beachtung schenkt.

Vor der Erweiterung der französisch-sowjetischen Beziehungen im Sinne eines Bündnisses warnt die „Nepublik“. Wenn der französisch-sowjetische Pakt ergänzt werden müsse, so sagt das Blatt, dann nur durch ein System von Sicherheitsabkommen und die Rüstungsbeschränkung. An diesem System müsse dann nicht nur Polen, sondern auch Deutschland teilnehmen. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Abkommen mit Sowjetrußland die Wiederaufnahme der internationalen Aussprache mit Deutschland erleichtern könnte. Auf sich selbst angewiesen, habe sich Frankreich vor einer Aussprache mit Deutschland fürchten können, jetzt aber, da es der Freundschaft mit Sowjetrußland sicher sei, könne es fester auftreten. „Von einer Allianz wider die Natur, die nur ein Ungeheuer erzeugen werde“, spricht die „Action française“, die mit anderen sowjetfeindlichen Blättern jede Gemeinschaft mit Sowjetrußland schärfstens verurteilt.

„Es komme lediglich darauf an . . .“

Paris, 15. Mai.

Der „Temps“ bemüht sich in einem Leitartikel, die Osteuropa-Reise Laval's gerade in Bezug auf das Ableben des Marschalls Piłsudski mit dem Hinweis zu unterstützen, daß Polen wieder für den französischen Kurs gewonnen werde. „Das Blatt spricht von einem warmen Empfang, der Laval in Moskau zuteil geworden sei und begründet die Sowjets als neue Teilnehmer der Politik der europäischen Zusammenarbeit. Im übrigen gibt der „Temps“ den zwischen

Deutscher Reichstag einberufen

Berlin, 15. Mai. Der Reichstag ist auf Dienstag, dem 21. Mai, 20 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Laval und Litwinow ausgetauschten Trinksprüchen seine volle Zustimmung und betont, daß der französisch-sowjetische Pakt ein Werkzeug des Friedens sei. In diesem Sinne glaubt das Blatt, daß das polnische Volk sich nach dem Tode des Marschalls Piłsudski mehr denn je sichersten Frieden und Garantien wünschen müsse.

Das „Journal des Debats“ schreibt: Die Sowjets haben Laval mit großem Pomp empfangen; sie wollen natürlich das Sowjetleben in möglichst glänzender Beleuchtung zeigen. Die begeisterten französisch-sowjetischen Berichterstatter merken wohl aber nicht, daß einige ihrer Äußerungen leicht komisch wirken. Laval sei Katharina der Großen keineswegs ähnlich, daß aber ein ironisches Schicksal ihm beim Besuch des Kreml einen Potemkin als Führer zur Seite gab, sei ohne Zweifel eine merkwürdige Beleuchtung dieser Szene. Man habe dem französischen Außenminister den Besuch des Grabes Lenins nicht eripieren können. Lenin sei nicht nur einer der größten Befürworter der westlichen und christlichen Zivilisation gewesen, sondern er habe Frankreich durch die Unterzeichnung des Vertrages von Trier-Litwinow auch unermesslichen Schaden zugefügt. Laval müsse in diplomatischer Hinsicht Kaltblütigkeit bewahren. Es komme lediglich darauf an, gegenüber einem immer stärker rückenden Deutschland den Frieden zu festigen, aber keinesfalls dürfe das französisch-sowjetische Abkommen schließlich zum Hauptwerkzeug der französischen Politik werden. Es wäre auch angebracht, wenn Laval bei seinen Unterredungen mit den Mitgliedern des polnischen Wirots diese davon in Kenntnis setze, daß die bolschewistische Propaganda um so schärfer unterdrückt würde, je größer die Erleichterungen wären, die das neue diplomatische Abkommen mit sich brächten.

Verlängerung des Moskauer Besuchs

Paris, 15. Mai. Der Moskauer Sonderberichtserhalter der „Agence Economique et Financière“ schreibt zu den Besprechungen des französischen Außenministers: Die technischen Durchführungsbestimmungen des französisch-sowjetischen Beistandspaktes konnten bisher nur gestreift werden, da Laval von keinem militärischen Sachverständigen begleitet sei. Dagegen werde man wahrscheinlich sehr ausführlich über die Frage der baltischen Staaten sprechen, um eine gegenseitige Annäherung vorzubereiten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister seinen Besuch in Moskau um 24 Stunden verlängere, nachdem sein Reiseplan durch die Beteiligung an der Beisehung Marschall Piłsudskis eine Veränderung erfahren habe. In diesem Falle würde man sich wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die ebenfalls ursprünglich nur gestreift werden sollten, eingehender widmen.

Zweimal „Pravda“

Moskau, 15. Mai.

Die „Pravda“ hat zum Besuch des französischen Außenministers Laval in Moskau zwei Aufsätze veröffentlicht. In einem Leitartikel werden besonders Herriot, Paul-Boncour und Barthou wegen ihrer Bemühungen um die französisch-sowjetische Annäherung gelobt. „Die Werttätigen der Sowjetunion“, heißt es in dem Leitartikel weiter, „haben immer heiße Sympathie zu dem großen französischen Volk genährt, das der Geschichte der Menschheit glänzende Epochen revolutionären Kampfes und unbändigen Heldentums und grenzenlosen Mutes beschiedene hat.“

Weit sachlicher ist der zweite Aufsatz, ein Artikel Nadez's, der in langatmigen Ausführungen den kommunistischen Arbeitern der Sowjetunion klar zu machen versucht, wie es zu der engen Zusammenarbeit der Sowjetunion mit kapitalistischen Staaten kommen konnte. Nadez erklärt diese Tatsache damit, daß die kapitalistischen Staaten aus Angst vor dem rasch emporkommenden Deutschland sogar ein Zusammengehen mit der Sowjetunion, deren Friedensliebe bekannt sei, zur Sicherung des Friedens angeregt hätten. Die Sowjetunion habe niemals die Absicht, sich an imperialistischen Bündnissen zu beteiligen, wohl aber sei sie bereit, Annäherungen zum Schutze des Friedens mit kapitalistischen Staaten zu schließen. Zum Schluß erklärt Nadez sehr offen, daß die Sowjetunion über den Abschluß von Verträgen gegenständlicher Hilfe mit Staaten eines anderen sozialen Systems niemals seine Klasseninteressen vergessen werde.

Der Prozeß gegen Neumann, Saff usw.

Professor Stankevicius begründet die Kassationsklage

h. Rannas, 15. Mai.

Im weiteren Verlauf der Behandlung der Kassationsklagen gegen das Urteil des Kriegsgerichts im Prozeß gegen Dr. Neumann, Saff usw. vor dem Obersten Tribunal kamen am Dienstag die Verteidiger Rechtsanwalt Sarin, Professor Stankevicius und Rechtsanwalt Bulota zu Wort.

Rechtsanwalt Professor Stankevicius nahm in Ausführungen, die drei Stunden dauerten, insbesondere in formalrechtlicher Hinsicht sowohl zu der Vorbereitung wie auch zu der Durchführung und Formulierung des Urteils des Prozesses Stellung.

Professor Stankevicius betonte einleitend, daß dieses Verfahren infolge der großen Zahl der Angeklagten und des umfangreichen Materials sowie der vier Einzelsitzungen in vier Teile aufgeteilt werden müssen. Selbst wenn es sich bei diesem Verfahren in dem bestehenden Umfang um eine einheitliche Angelegenheit handeln würde, müßte aus praktischen Erwägungen zwecks Verbeiführung einer lückenlosen Aufklärung ein derartiges Verfahren künstlich aufgeteilt werden, keinesfalls dürfe man aber umgekehrt vorgehen, um nicht eine an sich komplizierte Angelegenheit durch die Zusammenlegung von verschiedenen Prozeßumständen noch mehr zu verwickeln. Das Gericht und vor allem ein Kriegsgericht, vor dem die Verhandlung mündlich vor sich geht, sei weder körperlich noch seelisch imstande, ein derartiges Verfahren mit der erforderlichen Ruhe und Würde zu führen. Es sei undenkbar, daß bei einer normalen Behandlung eines solchen Riesenprozesses ein Durchschnittegedächtnis den ganzen Verlauf behalte. Demgegenüber verlangt die Prozeßordnung eines Kriegsgerichts, daß der Prozeß schnell und an einem Tage zu Ende geführt wird. Demnach dürfe das Kriegsgericht überhaupt nur solche Verfahren behandeln, die in einem Tage erledigt werden können. Daher ist auch die Prozeßordnung für ein derartig umfangreiches Verfahren nicht ausreichend. Sie konnte keinesfalls in Anbetracht der Einhaltung von Terminen sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung des Prozesses ausreichen. An sich werde allerwärts gegen Riesenprozesse von den Rechtswissenschaftlern und auch von juristischen Kongressen gekämpft, so daß das Bestreben dahingehen muß, jedes Verfahren zu vereinfachen und es von überflüssigem Material zu befreien.

Professor Stankevicius führte dann eine Reihe weiterer Umstände an, die sich im Laufe des Prozesses bei der Beweisaufnahme, während der Zeugenvernehmung und dem Verhör der Angeklagten gezeigt hätten. So schreibe beispielsweise die Prozeßordnung vor, daß die Zeugen bis zu ihrer Vernehmung vor Gericht weder von dem Inhalt der Anklage noch von den Aussagen anderer Zeugen etwas erfahren dürfen. Diese äußerst wichtige Bestimmung konnte in diesem Falle nicht innegehalten werden, da die nachrückenden Zeugen aus den Pressemeldungen über die Aussagen der vorher befragten Zeugen unterrichtet und so beeinflusst worden seien. Diese Schwierigkeiten waren im voraus zu übersehen, und somit sei die Einleitung des Verfahrens in Anbetracht solcher Umstände schon selbst ein Verstoß gegen die Prozeßordnung. Was die Einhaltung der in der Prozeßordnung vorgeschriebenen Termine anbelangt, so konnten diese weder von der Anklagevertretung noch von den Angeklagten dermaßen innegehalten werden, daß eine Stellungnahme, ohne sich zu überstürzen und die Prozeßordnung strikt einzuhalten, erfolgen konnte. Auch die Verteidiger, die gewissenhaft ihre Pflicht als solche erfüllen mußten, konnten diesen Grundsatzen nicht befolgen, weil zwecks Einhaltung der in keinem Verhältnis zu dem Verfahren stehenden Termine ein arbeitsreiches Studium der Prozeßmaterie nicht möglich war. Vor dem Gericht selbst dauerte die Verlesung der Anklage vier Tage. Nach der Prozeßordnung stehen dem Angeklagten nach Empfang der Anklageschrift sieben Tage zur Benennung von Zeugen zu. Die meisten Angeklagten beherrschten nicht die litauische Sprache, ob das nun ihre Schuld sei oder nicht, sie

brauchten aber zum Lesen und Verstehen mindestens die doppelte Zeit, ganz abgesehen davon, daß sie nicht innerhalb der sieben Tage in das übrige Prozeßmaterial wie Untersuchungsprotokolle usw. sich auch nur einen Einblick verschaffen konnten. Schon diese einfache rechnerische Ueberlegung beweise also, daß die Aufstellung eines Prozesses in der vorliegenden Größe und Form nicht zulässig war. Die prozessualen Garantien zur Klärung der Umstände seien damit zunichte geworden, und die Ruße der Atmosphäre eines Gerichts sei verlegt worden. Wo über hundert Angeklagte und ein halbes Tausend Zeugen und verschiedene andere Prozeßbeteiligte teilnahmen, würden schon an sich die heiligen Grundätze des Gerichts verlegt.

In seinen weiteren Ausführungen nahm Professor Stankevicius zu einzelnen Fragen eingehend Stellung, die er als Kassationsgründe betrachtete. So habe das Gericht die Gesuche auf Aufteilung des Verfahrens vor Beginn und während des Prozesses nicht berücksichtigt. Dieser Antrag sei aber mit den materiellen und prozessualen Bestimmungen der Gesetze begründet worden, die derartig großen Verfahren nicht angepasst seien. Das Gericht habe ferner eine Reihe von Zeugen abgelehnt mit der Begründung, daß diese Zeugen keinerlei neue Umstände zur Klärung des Tatbestandes beibringen würden. Die Ablehnung stehe im Widerspruch zur Prozeßordnung. Erstens sei die Ladung aller Zeugen unter Berücksichtigung der Termine beantragt worden; das Gericht konnte nicht feststellen, daß ihre Aussagen für die Sache von keiner Bedeutung seien. Andererseits habe das Gericht aber zur Klärung derselben Umstände Zeugen zugelassen. Es habe also in diesem Falle gegen die Kriegsgerichtsprozeßordnung § 728-746 verstoßen. Ferner habe das Gericht während des Prozesses die Klärung eines wichtigen Zustandes nicht zugelassen, und zwar darüber welche Rolle die EM in Deutschland bei der Machtergreifung spielte. Diese Frage ist aber eng mit dem Aufbau der Anklageschrift und den Ausführungen derselben verbunden; auch das Gericht selbst kam zu der Feststellung, daß im Memelgebiet ähnliche Sturmabteilungen organisiert worden seien. Daher war eine Klärung der tatsächlichen Aufgaben und Ziele der Sturmabteilungen in Deutschland erforderlich, weil den einzelnen Angeklagten daraus eine strafbare Handlung zuerkannt worden sei. Indem das Gericht die Stellung dieser Frage ablehnte, habe es gegen die Kriegsgerichtsprozeßordnung §§ 801 und 800 verstoßen. Ferner habe das Kriegsgericht in seinem Urteil festgestellt, daß im Memelgebiet eine aus Deutschland geleitete nationalsozialistische Organisation, die sich öffentlich „Christlich-sozialistische Arbeitsgemeinschaft“ nannte, tätig war und weiter wird dieser Organisation die Sowog gleichgestellt. In diesem Teil des Urteils befindet sich ein Widerspruch, denn es ist unverständlich, ob hier ein oder zwei Organisationen gemeint sind. Es handle sich hier um eine grundsätzliche Frage, denn wegen dieser Unklarheit könnten die Mitglieder der einen Organisation für die Tätigkeit der anderen verantwortlich gemacht werden. Was den Angeklagten Dr. Neumann anbelangt, so heißt es in dem Urteil gegen ihn, daß sich in vieler Hinsicht auch auf die anderen Angeklagten in gleicher Weise auswirke, daß er einer geheimen, aus Deutschland geleiteten nationalsozialistischen Organisation „Sowog“ angehörte, die sich öffentlich als Sozialistische Volksgemeinschaft registrieren ließ. In dieser Formulierung bestehe ein innerer Widerspruch. Wenn die Organisation geheim war, so konnte sie sich nicht öffentlich registrieren lassen. Man kann sie daher nicht als eine geheime Organisation bezeichnen. Es sei möglich, daß das Gericht hier neben der öffentlichen Organisation noch eine geheime annahm und daß jedes Mitglied der Sowog außerdem dieser geheimen Organisation angehörte. Redoche stehe eine derartige Auslegung im Widerspruch zu der Tatsache, daß von den 6000 Mitgliedern der Sowog nur 90 zur Verantwortung gezogen worden sind. Falls aber die Annahme zulässig wäre, daß nur einige Mitglieder der Sowog einer geheimen Organisation angehörten, so würde es sich nicht um eine,

sondern um zwei Organisationen handeln. In diesem Falle würde aber die Identifizierung der beiden Organisationen im Urteil vollkommen unbegründet sein. Diese grundsätzliche Unklarheit in der Formulierung der Schuldfrage mache das ganze Urteil unverständlich in Bezug auf die Zugehörigkeit zur geheimen Organisation. Es stehe daher in dieser Hinsicht im Widerspruch zur Strafprozeßordnung § 8 und der Kriegsgerichtsprozeßordnung § 806.

Ferner würden in dem Urteil die zur Last gelegten Straftaten in allgemeinen Redewendungen angeführt, abstrakt, ohne die erforderliche Konkretisierung, wonach die Möglichkeit einer Verteidigung gegeben wäre. So werde z. B. bei der Frage der Zugehörigkeit zu einer geheimen Organisation im Urteil darauf hingewiesen, daß der Angeklagte Dr. Neumann den Befehl erteilt hätte, die Tätigkeit der lokalen Organisationen zu fördern und Gewalt gegen die führenden Personen dieser Organisationen anzuwenden. Im Urteil werde aber nicht gesagt, wem, wann, wo solche Befehle erteilt worden sind. Wenn zum Beispiel der Angeklagte Dr. Neumann allen Mitgliedern solche Befehle erteilt hätte und insbesondere den Unterführern, so müßten diese der gleichen Taten beschuldigt werden, insbesondere da im Urteil behauptet wird, daß in den Organisationen eine militärische Disziplin und unbedingter Gehorsam eingeführt war. Weder die anderen Mitglieder noch die Kreisführer werden dieser Taten beschuldigt. Es könnte angenommen werden, daß das Gericht die Beschuldigungen gegen Boll, Lepa, Ernst und Johann Wallat meinte, die solcher Straftaten beschuldigt werden. In solch einem Falle hätte das Gericht nur die Frage des gemeinsamen Handelns dieser Personen stellen können. Wenn das Gericht aber diese Aufstellung vertreten hätte, so wäre sofort aufzuklären worden, daß Dr. Neumann mit den Handlungen dieser Angeklagten nichts Gemeinsames hatte und haben konnte. In diesem Falle verstoße das Urteil gegen die Paragraphen 51 und 6 der Strafprozeßordnung.

Gewiss sind die anderen strafbaren Handlungen in dem Urteil nicht konkretisiert. Im Hinblick auf die Schuldfrage über die Vorbereitung zum bewaffneten Aufstand ist zu erheben, daß das Kriegsgericht diesen Begriff zu weitgehend auffaßt. Auf Grund des Paragraphen 50 werden als Vorbereitung nur die Beschaffung oder die Vereinfachung von Mitteln zur vorsätzlichen Ausführung einer Tat bezeichnet. Dabei könne in keinem Falle als Vorbereitung der Beschuldigte selbst oder die Beschuldigten, wenn es sich um mehrere handelt, anerkannt werden, wie auch nicht die Stigmata, denn das wären keine Mittel, sondern die Vorbereitung des Subjektes. Im Urteil werde dagegen die Organisation von Sturmtruppen, die Ernennung gewisser Führer und deren gewisse Ausbildung als Vorbereitung hingestellt. Diese Handlungen gehörten ohne Zweifel nur zur Tätigkeit einer Organisation, jedoch sind sie nicht als Vorbereitung im Sinne des Gesetzes anzusehen. Das Kriegsgericht habe daher in der Bewertung dieser Handlungen als Vorbereitungen gegen die Paragraphen 50 und 3 des Strafgesetzes und des Paragraphen 14 des besonderen Staatsschutzgesetzes gehandelt.

Rechtsanwalt Stankevicius ging dann auf die Frage der Waffen ausführend ein und kam zu der bereits bekannten Annahme, daß es sich hierbei ebenfalls nicht um die im Gesetz gemeinten Mittel zu einem bewaffneten Aufstand handeln könne, da diese eigens nicht beschafft wurden. Zum Schluß stellte er den Antrag, das Urteil aufzuheben, ebenso die Beschuldigung auf Grund des Paragraphen 1, und den übrigen Teil an das Gericht zur nochmaligen Urteilsfindung zurückzuweisen.

Die Ausführungen von Rechtsanwalt Sarin und Rechtsanwalt Bulota stimmten dem Inhalt nach mehr oder weniger mit den Ausführungen des Professors Stankevicius überein und bezogen sich etwas mehr auf die Angeklagten, die von diesem Verteidiger vertreten wurden. Auch diese Vertreter stellten, wie Professor Stankevicius, den Antrag auf Aufhebung des Urteils.

An der Bahre Piłsudskis

Große Trauerparade am Freitag — Beisehung in der Königsgruft zu Krakau

Warschau, 15. Mai.

Die sterblichen Ueberreste Marschall Piłsudskis sind nunmehr im großen Salon des Schlosses Wawel, der in eine Totenkammer umgewandelt wurde, aufgebahrt. Der Toten trägt die Marschallsuniform mit dem großen Band des Ordens Virtuti Militari. Der Katafalk ist mit purpurrotem Tuch bedeckt, das das Zeichen des weißen Adlers trägt. In einer Nische befindet sich die Urne, die das Herz des Marschalls umschließt. Daneben liegen der Säbel des Verstorbenen und die Regionärmütze aus der Kriegszeit. Die gefalteten Hände des Toten halten ein Heiligenbild der wunderthätigen Gottes-Mutter von Strabrama bei Wilna, der der Marschall seine besondere Verehrung entgegenbrachte. Zu Haupten des Katafalks stehen drei Standarten der alten polnischen Armee, zum Zeichen der Trauer umflort. Die eine aus dem Jahre 1831, die zweite aus dem Jahre 1863 und die dritte — eine Standarte der polnischen Legionen — aus dem Jahre 1914. Entsprechend dem Wunsche des Marschalls fehlen die Kränze. Nur ein Strauß weißer Rosen von den besten Töchtern des Marschalls liegt auf dem Sarge. Im Hintergrund stehen einige Sessel; dort halten die Witwe, die Töchter und die übrigen nahen Verwandten die Totenwache. Am Katafalk stehen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit gezogenem Degen.

Der Dienstag war dem Trauergedenken der nächsten Familienmitglieder, den Mitarbeitern des Marschalls sowie der Armee vorbehalten. Un-

absehbare Abordnungen von allen Einheiten der Armee strömen mit ihren Kommandeuren an der Spitze nach dem Schloß Wawel und grüßen zum letzten Male ihren obersten Kriegsherrn.

Sämtliche in Warschau akkreditierten Militärattachés sprachen am Dienstag in Galauniform im Großen Generalsaal vor, um das Beileid ihrer Armeen zum Ausdruck zu bringen.

In ganz Polen fanden Beileidskundgebungen der Bevölkerung statt. In Krakau begab sich ein endloser Zug nach dem sogenannten „Oleander-Pavillon“, der dadurch geschichtliche Bedeutung erlangte, daß von hier aus am 6. August 1914 die erste Kompanie der polnischen Legionen unter dem Kommando Piłsudskis in den Krieg zog.

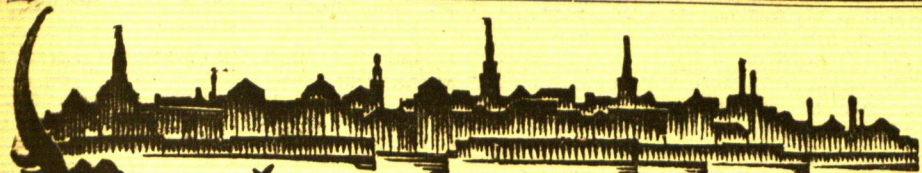
Warschau, 15. Mai. Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, wird die Aufbahrung des toten polnischen Marschalls am Mittwoch nachmittag in der Johannes-Kathedrale erfolgen. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag, am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag wird dem Publikum der Zutritt zum Sarge gestattet sein. Das Hauptstück der Kathedrale, in der der Katafalk steht, wird aus der Höhe des Gebäudes durch eine ungeheure Krone erleuchtet, die aus weißen Adlern besteht und von der Fahnen in den Staatsfarben bis auf den Fußboden herabhängt. Alles übrige Licht wird in der Kathedrale gelöst; alle Fenster werden mit schwarzem Krepp verhüllt. Am Freitag findet nach dem Trauergottesdienst auf dem Mokotow-Platz ein großer Vorbeimarsch vor dem Sarge des Marschalls statt, bei dem Abordnungen des Heeres ihrem regierenden Heerführer die

letzte Ehre erweisen werden. Nach dem Vorbeimarsch wird der Trauerzug den großen Toren nach Krakau bringen, wo Sonnabend das Staatsbegräbnis erfolgen wird. Nach der Ankunft in Krakau wird der Sarg im Wawel-Schloß bis zur Beisehung öffentlich aufgebahrt. Die Beisehung selbst erfolgt in der Gruft, in der sich die Sarkophage König Johann III. Sobieski, des Freiheitskämpfers Kościuszko und des Fürsten Joseph Poniatowski befinden. In Krakau werden für die Bevölkerung billige Speisehallen auf den öffentlichen Plätzen der Stadt errichtet. Die etwa 1000 Vertreter der Regierung, des Auslandes und der Diplomatie werden in den Krakauer Hotels untergebracht, ebenso etwa 100 ausländische Journalisten. Die Trauerabordnungen aller polnischen Regimenter werden in Kasernen und Schulen einquartiert. Die Straßen ganz Krakaus werden mit schwarzen Rahmen geschmückt und alle Laternen mit Flor umhüllt.

Piłsudskis Sarg, den Professor Jastrzebowski entworfen hat, wird von Schülern der Warschauer Kunstakademie ausgeführt. Der Sarg besteht aus Eisenholz und wird außen mit silbergetriebenen Platten belegt. In den Sargdeckel wird eine Kristallglasplatte eingelassen.

Der Zweck der Lepedzi-Reise

h. Rannas, 15. Mai. Nachdem der letzte Wille Marschall Piłsudskis bezüglich seiner Beisehung bekannt geworden ist, ist auch der Zweck der Reise seines Adjutanten des Hauptmanns Repecki verständlich geworden. Es steht fest, daß Piłsudski, der sein Ende kommen fühlte, seinen Adjutanten beauftragt hat, sich nach Litauen zu begeben, um dort mit den zukünftigen litauischen Behörden zwecks Auslieferung des Sarges und der Leiche seiner Mutter zu verhandeln. Piłsudskis Mutter ist bekanntlich im Kreise Tauraggen bestattet. Als Piłsudski plötzlich erkrankte, hatte Repecki nicht



Memel, 15. Mai

Vom Hafen

Am Montag lief von dem englischen Hafen Middleborough kommend der Memeler Dampfer „Gotland“ der Reederei A. S. Schwedersky Nachf. ein. Das Schiff bringt für Rechnung Memeler Großfischen etwa 1000 T. Eiken heran. Zum größten Teil besteht die Ladung aus langen, starken Eikensträgern, die jetzt am Kai auf Waggonen und Kahnfahrzeuge übergeladen werden, um sofort an die inländischen Empfangsplätze weitergeleitet zu werden. Nach der Entladung wird „Gotland“ in Memel Schmittsholz laden.

Dampfer „Stephanie“, der in letzter Woche mit Zement von Alsborg einkam, hat am Montag nachmittag wieder in die Dange geholt und zwischen den Brücken festgemacht. Das Schiff dürfte für längere Zeit aufgelegt werden, da passende Ladung nicht erhältlich ist.

Am Donnerstag ist der erste russische Dampfer mit Papierholz für die Tilsiter Zellstofffabriken in Memel fällig. Der etwa 4500 T. große russische Dampfer „Georgii“ bringt Vollladung Papierholz heran und wird im Winterhafen festmachen, um dort die Ladung in Kahnfahrzeuge umzuschlagen.

*** In dem Schiffszusammenstoß im Memeler Tief**, der sich am Sonnabend nachmittag zwischen dem dänischen Dampfer „Britta“ und dem Tankmotorschiff „Tantfabri 1“ ereignete, wird uns von der Memeler Hafenverwaltung geschildert: „Fest steht, daß auf „Tantfabri 1“ sich kein Lotie befand und er trotzdem im Fahrwasser bei lebhaftem Verkehr Anlegemandöver ausführte, welche ohne Kenntnis der Orts-, Strom- und Wasserverhältnisse auf den ersten Anstoß fast immer mißlingen. Daß hierdurch Kollisionen entstehen können, lehrt wieder vorliegender Fall, welcher durch erfolgreiche Gegenmandöver des D. „Britta“ so weit abgewandt wurde, daß „Tantfabri 1“ leichte Beschädigungen an Steven und Schanzkleid davontrug, während an D. „Britta“ nach Aussage des Kapitäns dieses Dampfers keine Schäden entstanden sind.“

*** Der Inhaber einer Bäckerei muß die Erfordernisse der Handwerksnovelle erfüllen haben.** Ein Hausbesitzer in Bommelsbütte richtete vor einigen Jahren auf seinem Grundstück eine Bäckerei ein. Mit der Leitung dieser Bäckerei beauftragte er angeblich einen älteren Gefellen. Die Handwerkskammer des Memelgebiets untersagte ihm jedoch den Betrieb, da auf Grund der Handwerksnovelle nur derjenige sich selbständig machen darf, der das entsprechende Handwerk ordnungsmäßig erlernt, die Gesellenprüfung abgelegt und mindestens drei Jahre als Gefelle gearbeitet hat. Auf eine Strafvorstellung seitens der Stadtpolizei legte der Hausbesitzer Einspruch ein. Er wurde im Mai 1934 vom Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht stellte sich damals auf den Standpunkt, daß der Hausbesitzer durch die Übertragung der Leitung der

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

Raum (Welle 1935). 18.10: Unterhaltung. 20.25: Konzert. 21.10: Gefellkonzert. 22.05 bis 22.30: Konzert. 22.30 bis 23.00: Konzert. 23.00 bis 23.30: Konzert. 23.30 bis 24.00: Konzert. 24.00 bis 24.30: Konzert. 24.30 bis 25.00: Konzert. 25.00 bis 25.30: Konzert. 25.30 bis 26.00: Konzert. 26.00 bis 26.30: Konzert. 26.30 bis 27.00: Konzert. 27.00 bis 27.30: Konzert. 27.30 bis 28.00: Konzert. 28.00 bis 28.30: Konzert. 28.30 bis 29.00: Konzert. 29.00 bis 29.30: Konzert. 29.30 bis 30.00: Konzert. 30.00 bis 30.30: Konzert. 30.30 bis 31.00: Konzert. 31.00 bis 31.30: Konzert. 31.30 bis 32.00: Konzert. 32.00 bis 32.30: Konzert. 32.30 bis 33.00: Konzert. 33.00 bis 33.30: Konzert. 33.30 bis 34.00: Konzert. 34.00 bis 34.30: Konzert. 34.30 bis 35.00: Konzert. 35.00 bis 35.30: Konzert. 35.30 bis 36.00: Konzert. 36.00 bis 36.30: Konzert. 36.30 bis 37.00: Konzert. 37.00 bis 37.30: Konzert. 37.30 bis 38.00: Konzert. 38.00 bis 38.30: Konzert. 38.30 bis 39.00: Konzert. 39.00 bis 39.30: Konzert. 39.30 bis 40.00: Konzert. 40.00 bis 40.30: Konzert. 40.30 bis 41.00: Konzert. 41.00 bis 41.30: Konzert. 41.30 bis 42.00: Konzert. 42.00 bis 42.30: Konzert. 42.30 bis 43.00: Konzert. 43.00 bis 43.30: Konzert. 43.30 bis 44.00: Konzert. 44.00 bis 44.30: Konzert. 44.30 bis 45.00: Konzert. 45.00 bis 45.30: Konzert. 45.30 bis 46.00: Konzert. 46.00 bis 46.30: Konzert. 46.30 bis 47.00: Konzert. 47.00 bis 47.30: Konzert. 47.30 bis 48.00: Konzert. 48.00 bis 48.30: Konzert. 48.30 bis 49.00: Konzert. 49.00 bis 49.30: Konzert. 49.30 bis 50.00: Konzert. 50.00 bis 50.30: Konzert. 50.30 bis 51.00: Konzert. 51.00 bis 51.30: Konzert. 51.30 bis 52.00: Konzert. 52.00 bis 52.30: Konzert. 52.30 bis 53.00: Konzert. 53.00 bis 53.30: Konzert. 53.30 bis 54.00: Konzert. 54.00 bis 54.30: Konzert. 54.30 bis 55.00: Konzert. 55.00 bis 55.30: Konzert. 55.30 bis 56.00: Konzert. 56.00 bis 56.30: Konzert. 56.30 bis 57.00: Konzert. 57.00 bis 57.30: Konzert. 57.30 bis 58.00: Konzert. 58.00 bis 58.30: Konzert. 58.30 bis 59.00: Konzert. 59.00 bis 59.30: Konzert. 59.30 bis 60.00: Konzert. 60.00 bis 60.30: Konzert. 60.30 bis 61.00: Konzert. 61.00 bis 61.30: Konzert. 61.30 bis 62.00: Konzert. 62.00 bis 62.30: Konzert. 62.30 bis 63.00: Konzert. 63.00 bis 63.30: Konzert. 63.30 bis 64.00: Konzert. 64.00 bis 64.30: Konzert. 64.30 bis 65.00: Konzert. 65.00 bis 65.30: Konzert. 65.30 bis 66.00: Konzert. 66.00 bis 66.30: Konzert. 66.30 bis 67.00: Konzert. 67.00 bis 67.30: Konzert. 67.30 bis 68.00: Konzert. 68.00 bis 68.30: Konzert. 68.30 bis 69.00: Konzert. 69.00 bis 69.30: Konzert. 69.30 bis 70.00: Konzert. 70.00 bis 70.30: Konzert. 70.30 bis 71.00: Konzert. 71.00 bis 71.30: Konzert. 71.30 bis 72.00: Konzert. 72.00 bis 72.30: Konzert. 72.30 bis 73.00: Konzert. 73.00 bis 73.30: Konzert. 73.30 bis 74.00: Konzert. 74.00 bis 74.30: Konzert. 74.30 bis 75.00: Konzert. 75.00 bis 75.30: Konzert. 75.30 bis 76.00: Konzert. 76.00 bis 76.30: Konzert. 76.30 bis 77.00: Konzert. 77.00 bis 77.30: Konzert. 77.30 bis 78.00: Konzert. 78.00 bis 78.30: Konzert. 78.30 bis 79.00: Konzert. 79.00 bis 79.30: Konzert. 79.30 bis 80.00: Konzert. 80.00 bis 80.30: Konzert. 80.30 bis 81.00: Konzert. 81.00 bis 81.30: Konzert. 81.30 bis 82.00: Konzert. 82.00 bis 82.30: Konzert. 82.30 bis 83.00: Konzert. 83.00 bis 83.30: Konzert. 83.30 bis 84.00: Konzert. 84.00 bis 84.30: Konzert. 84.30 bis 85.00: Konzert. 85.00 bis 85.30: Konzert. 85.30 bis 86.00: Konzert. 86.00 bis 86.30: Konzert. 86.30 bis 87.00: Konzert. 87.00 bis 87.30: Konzert. 87.30 bis 88.00: Konzert. 88.00 bis 88.30: Konzert. 88.30 bis 89.00: Konzert. 89.00 bis 89.30: Konzert. 89.30 bis 90.00: Konzert. 90.00 bis 90.30: Konzert. 90.30 bis 91.00: Konzert. 91.00 bis 91.30: Konzert. 91.30 bis 92.00: Konzert. 92.00 bis 92.30: Konzert. 92.30 bis 93.00: Konzert. 93.00 bis 93.30: Konzert. 93.30 bis 94.00: Konzert. 94.00 bis 94.30: Konzert. 94.30 bis 95.00: Konzert. 95.00 bis 95.30: Konzert. 95.30 bis 96.00: Konzert. 96.00 bis 96.30: Konzert. 96.30 bis 97.00: Konzert. 97.00 bis 97.30: Konzert. 97.30 bis 98.00: Konzert. 98.00 bis 98.30: Konzert. 98.30 bis 99.00: Konzert. 99.00 bis 99.30: Konzert. 99.30 bis 100.00: Konzert. 100.00 bis 100.30: Konzert. 100.30 bis 101.00: Konzert. 101.00 bis 101.30: Konzert. 101.30 bis 102.00: Konzert. 102.00 bis 102.30: Konzert. 102.30 bis 103.00: Konzert. 103.00 bis 103.30: Konzert. 103.30 bis 104.00: Konzert. 104.00 bis 104.30: Konzert. 104.30 bis 105.00: Konzert. 105.00 bis 105.30: Konzert. 105.30 bis 106.00: Konzert. 106.00 bis 106.30: Konzert. 106.30 bis 107.00: Konzert. 107.00 bis 107.30: Konzert. 107.30 bis 108.00: Konzert. 108.00 bis 108.30: Konzert. 108.30 bis 109.00: Konzert. 109.00 bis 109.30: Konzert. 109.30 bis 110.00: Konzert. 110.00 bis 110.30: Konzert. 110.30 bis 111.00: Konzert. 111.00 bis 111.30: Konzert. 111.30 bis 112.00: Konzert. 112.00 bis 112.30: Konzert. 112.30 bis 113.00: Konzert. 113.00 bis 113.30: Konzert. 113.30 bis 114.00: Konzert. 114.00 bis 114.30: Konzert. 114.30 bis 115.00: Konzert. 115.00 bis 115.30: Konzert. 115.30 bis 116.00: Konzert. 116.00 bis 116.30: Konzert. 116.30 bis 117.00: Konzert. 117.00 bis 117.30: Konzert. 117.30 bis 118.00: Konzert. 118.00 bis 118.30: Konzert. 118.30 bis 119.00: Konzert. 119.00 bis 119.30: Konzert. 119.30 bis 120.00: Konzert. 120.00 bis 120.30: Konzert. 120.30 bis 121.00: Konzert. 121.00 bis 121.30: Konzert. 121.30 bis 122.00: Konzert. 122.00 bis 122.30: Konzert. 122.30 bis 123.00: Konzert. 123.00 bis 123.30: Konzert. 123.30 bis 124.00: Konzert. 124.00 bis 124.30: Konzert. 124.30 bis 125.00: Konzert. 125.00 bis 125.30: Konzert. 125.30 bis 126.00: Konzert. 126.00 bis 126.30: Konzert. 126.30 bis 127.00: Konzert. 127.00 bis 127.30: Konzert. 127.30 bis 128.00: Konzert. 128.00 bis 128.30: Konzert. 128.30 bis 129.00: Konzert. 129.00 bis 129.30: Konzert. 129.30 bis 130.00: Konzert. 130.00 bis 130.30: Konzert. 130.30 bis 131.00: Konzert. 131.00 bis 131.30: Konzert. 131.30 bis 132.00: Konzert. 132.00 bis 132.30: Konzert. 132.30 bis 133.00: Konzert. 133.00 bis 133.30: Konzert. 133.30 bis 134.00: Konzert. 134.00 bis 134.30: Konzert. 134.30 bis 135.00: Konzert. 135.00 bis 135.30: Konzert. 135.30 bis 136.00: Konzert. 136.00 bis 136.30: Konzert. 136.30 bis 137.00: Konzert. 137.00 bis 137.30: Konzert. 137.30 bis 138.00: Konzert. 138.00 bis 138.30: Konzert. 138.30 bis 139.00: Konzert. 139.00 bis 139.30: Konzert. 139.30 bis 140.00: Konzert. 140.00 bis 140.30: Konzert. 140.30 bis 141.00: Konzert. 141.00 bis 141.30: Konzert. 141.30 bis 142.00: Konzert. 142.00 bis 142.30: Konzert. 142.30 bis 143.00: Konzert. 143.00 bis 143.30: Konzert. 143.30 bis 144.00: Konzert. 144.00 bis 144.30: Konzert. 144.30 bis 145.00: Konzert. 145.00 bis 145.30: Konzert. 145.30 bis 146.00: Konzert. 146.00 bis 146.30: Konzert. 146.30 bis 147.00: Konzert. 147.00 bis 147.30: Konzert. 147.30 bis 148.00: Konzert. 148.00 bis 148.30: Konzert. 148.30 bis 149.00: Konzert. 149.00 bis 149.30: Konzert. 149.30 bis 150.00: Konzert. 150.00 bis 150.30: Konzert. 150.30 bis 151.00: Konzert. 151.00 bis 151.30: Konzert. 151.30 bis 152.00: Konzert. 152.00 bis 152.30: Konzert. 152.30 bis 153.00: Konzert. 153.00 bis 153.30: Konzert. 153.30 bis 154.00: Konzert. 154.00 bis 154.30: Konzert. 154.30 bis 155.00: Konzert. 155.00 bis 155.30: Konzert. 155.30 bis 156.00: Konzert. 156.00 bis 156.30: Konzert. 156.30 bis 157.00: Konzert. 157.00 bis 157.30: Konzert. 157.30 bis 158.00: Konzert. 158.00 bis 158.30: Konzert. 158.30 bis 159.00: Konzert. 159.00 bis 159.30: Konzert. 159.30 bis 160.00: Konzert. 160.00 bis 160.30: Konzert. 160.30 bis 161.00: Konzert. 161.00 bis 161.30: Konzert. 161.30 bis 162.00: Konzert. 162.00 bis 162.30: Konzert. 162.30 bis 163.00: Konzert. 163.00 bis 163.30: Konzert. 163.30 bis 164.00: Konzert. 164.00 bis 164.30: Konzert. 164.30 bis 165.00: Konzert. 165.00 bis 165.30: Konzert. 165.30 bis 166.00: Konzert. 166.00 bis 166.30: Konzert. 166.30 bis 167.00: Konzert. 167.00 bis 167.30: Konzert. 167.30 bis 168.00: Konzert. 168.00 bis 168.30: Konzert. 168.30 bis 169.00: Konzert. 169.00 bis 169.30: Konzert. 169.30 bis 170.00: Konzert. 170.00 bis 170.30: Konzert. 170.30 bis 171.00: Konzert. 171.00 bis 171.30: Konzert. 171.30 bis 172.00: Konzert. 172.00 bis 172.30: Konzert. 172.30 bis 173.00: Konzert. 173.00 bis 173.30: Konzert. 173.30 bis 174.00: Konzert. 174.00 bis 174.30: Konzert. 174.30 bis 175.00: Konzert. 175.00 bis 175.30: Konzert. 175.30 bis 176.00: Konzert. 176.00 bis 176.30: Konzert. 176.30 bis 177.00: Konzert. 177.00 bis 177.30: Konzert. 177.30 bis 178.00: Konzert. 178.00 bis 178.30: Konzert. 178.30 bis 179.00: Konzert. 179.00 bis 179.30: Konzert. 179.30 bis 180.00: Konzert. 180.00 bis 180.30: Konzert. 180.30 bis 181.00: Konzert. 181.00 bis 181.30: Konzert. 181.30 bis 182.00: Konzert. 182.00 bis 182.30: Konzert. 182.30 bis 183.00: Konzert. 183.00 bis 183.30: Konzert. 183.30 bis 184.00: Konzert. 184.00 bis 184.30: Konzert. 184.30 bis 185.00: Konzert. 185.00 bis 185.30: Konzert. 185.30 bis 186.00: Konzert. 186.00 bis 186.30: Konzert. 186.30 bis 187.00: Konzert. 187.00 bis 187.30: Konzert. 187.30 bis 188.00: Konzert. 188.00 bis 188.30: Konzert. 188.30 bis 189.00: Konzert. 189.00 bis 189.30: Konzert. 189.30 bis 190.00: Konzert. 190.00 bis 190.30: Konzert. 190.30 bis 191.00: Konzert. 191.00 bis 191.30: Konzert. 191.30 bis 192.00: Konzert. 192.00 bis 192.30: Konzert. 192.30 bis 193.00: Konzert. 193.00 bis 193.30: Konzert. 193.30 bis 194.00: Konzert. 194.00 bis 194.30: Konzert. 194.30 bis 195.00: Konzert. 195.00 bis 195.30: Konzert. 195.30 bis 196.00: Konzert. 196.00 bis 196.30: Konzert. 196.30 bis 197.00: Konzert. 197.00 bis 197.30: Konzert. 197.30 bis 198.00: Konzert. 198.00 bis 198.30: Konzert. 198.30 bis 199.00: Konzert. 199.00 bis 199.30: Konzert. 199.30 bis 200.00: Konzert. 200.00 bis 200.30: Konzert. 200.30 bis 201.00: Konzert. 201.00 bis 201.30: Konzert. 201.30 bis 202.00: Konzert. 202.00 bis 202.30: Konzert. 202.30 bis 203.00: Konzert. 203.00 bis 203.30: Konzert. 203.30 bis 204.00: Konzert. 204.00 bis 204.30: Konzert. 204.30 bis 205.00: Konzert. 205.00 bis 205.30: Konzert. 205.30 bis 206.00: Konzert. 206.00 bis 206.30: Konzert. 206.30 bis 207.00: Konzert. 207.00 bis 207.30: Konzert. 207.30 bis 208.00: Konzert. 208.00 bis 208.30: Konzert. 208.30 bis 209.00: Konzert. 209.00 bis 209.30: Konzert. 209.30 bis 210.00: Konzert. 210.00 bis 210.30: Konzert. 210.30 bis 211.00: Konzert. 211.00 bis 211.30: Konzert. 211.30 bis 212.00: Konzert. 212.00 bis 212.30: Konzert. 212.30 bis 213.00: Konzert. 213.00 bis 213.30: Konzert. 213.30 bis 214.00: Konzert. 214.00 bis 214.30: Konzert. 214.30 bis 215.00: Konzert. 215.00 bis 215.30: Konzert. 215.30 bis 216.00: Konzert. 216.00 bis 216.30: Konzert. 216.30 bis 217.00: Konzert. 217.00 bis 217.30: Konzert. 217.30 bis 218.00: Konzert. 218.00 bis 218.30: Konzert. 218.30 bis 219.00: Konzert. 219.00 bis 219.30: Konzert. 219.30 bis 220.00: Konzert. 220.00 bis 220.30: Konzert. 220.30 bis 221.00: Konzert. 221.00 bis 221.30: Konzert. 221.30 bis 222.00: Konzert. 222.00 bis 222.30: Konzert. 222.30 bis 223.00: Konzert. 223.00 bis 223.30: Konzert. 223.30 bis 224.00: Konzert. 224.00 bis 224.30: Konzert. 224.30 bis 225.00: Konzert. 225.00 bis 225.30: Konzert. 225.30 bis 226.00: Konzert. 226.00 bis 226.30: Konzert. 226.30 bis 227.00: Konzert. 227.00 bis 227.30: Konzert. 227.30 bis 228.00: Konzert. 228.00 bis 228.30: Konzert. 228.30 bis 229.00: Konzert. 229.00 bis 229.30: Konzert. 229.30 bis 230.00: Konzert. 230.00 bis 230.30: Konzert. 230.30 bis 231.00: Konzert. 231.00 bis 231.30: Konzert. 231.30 bis 232.00: Konzert. 232.00 bis 232.30: Konzert. 232.30 bis 233.00: Konzert. 233.00 bis 233.30: Konzert. 233.30 bis 234.00: Konzert. 234.00 bis 234.30: Konzert. 234.30 bis 235.00: Konzert. 235.00 bis 235.30: Konzert. 235.30 bis 236.00: Konzert. 236.00 bis 236.30: Konzert. 236.30 bis 237.00: Konzert. 237.00 bis 237.30: Konzert. 237.30 bis 238.00: Konzert. 238.00 bis 238.30: Konzert. 238.30 bis 239.00: Konzert. 239.00 bis 239.30: Konzert. 239.30 bis 240.00: Konzert. 240.00 bis 240.30: Konzert. 240.30 bis 241.00: Konzert. 241.00 bis 241.30: Konzert. 241.30 bis 242.00: Konzert. 242.00 bis 242.30: Konzert. 242.30 bis 243.00: Konzert. 243.00 bis 243.30: Konzert. 243.30 bis 244.00: Konzert. 244.00 bis 244.30: Konzert. 244.30 bis 245.00: Konzert. 245.00 bis 245.30: Konzert. 245.30 bis 246.00: Konzert. 246.00 bis 246.30: Konzert. 246.30 bis 247.00: Konzert. 247.00 bis 247.30: Konzert. 247.30 bis 248.00: Konzert. 248.00 bis 248.30: Konzert. 248.30 bis 249.00: Konzert. 249.00 bis 249.30: Konzert. 249.30 bis 250.00: Konzert. 250.00 bis 250.30: Konzert. 250.30 bis 251.00: Konzert. 251.00 bis 251.30: Konzert. 251.30 bis 252.00: Konzert. 252.00 bis 252.30: Konzert. 252.30 bis 253.00: Konzert. 253.00 bis 253.30: Konzert. 253.30 bis 254.00: Konzert. 254.00 bis 254.30: Konzert. 254.30 bis 255.00: Konzert. 255.00 bis 255.30: Konzert. 255.30 bis 256.00: Konzert. 256.00 bis 256.30: Konzert. 256.30 bis 257.00: Konzert. 257.00 bis 257.30: Konzert. 257.30 bis 258.00: Konzert. 258.00 bis 258.30: Konzert. 258.30 bis 259.00: Konzert. 259.00 bis 259.30: Konzert. 259.30 bis 260.00: Konzert. 260.00 bis 260.30: Konzert. 260.30 bis 261.00: Konzert. 261.00 bis 261.30: Konzert. 261.30 bis 262.00: Konzert. 262.00 bis 262.30: Konzert. 262.30 bis 263.00: Konzert. 263.00 bis 263.30: Konzert. 263.30 bis 264.00: Konzert. 264.00 bis 264.30: Konzert. 264.30 bis 265.00: Konzert. 265.00 bis 265.30: Konzert. 265.30 bis 266.00: Konzert. 266.00 bis 266.30: Konzert. 266.30 bis 267.00: Konzert. 267.00 bis 267.30: Konzert. 267.30 bis 268.00: Konzert. 268.00 bis 268.30: Konzert. 268.30 bis 269.00: Konzert. 269.00 bis 269.30: Konzert. 269.30 bis 270.00: Konzert. 270.00 bis 270.30: Konzert. 270.30 bis 271.00: Konzert. 271.00 bis 271.30: Konzert. 271.30 bis 272.00: Konzert. 272.00 bis 272.30: Konzert. 272.30 bis 273.00: Konzert. 273.00 bis 273.30: Konzert. 273.30 bis 274.00: Konzert. 274.00 bis 274.30: Konzert. 274.30 bis 275.00: Konzert. 275.00 bis 275.30: Konzert. 275.30 bis 276.00: Konzert. 276.00 bis 276.30: Konzert. 276.30 bis 277.00: Konzert. 277.00 bis 277.30: Konzert. 277.30 bis 278.00: Konzert. 278.00 bis 278.30: Konzert. 278.30 bis 279.00: Konzert. 279.00 bis 279.30: Konzert. 279.30 bis 280.00: Konzert. 280.00 bis 280.30: Konzert. 280.30 bis 281.00: Konzert. 281.00 bis 281.30: Konzert. 281.30 bis 282.00: Konzert. 282.00 bis 282.30: Konzert. 282.30 bis 283.00: Konzert. 283.00 bis 283.30: Konzert. 283.30 bis 284.00: Konzert. 284.00 bis 284.30: Konzert. 284.30 bis 285.00: Konzert. 285.00 bis 285.30: Konzert. 285.30 bis 286.00: Konzert. 286.00 bis 286.30: Konzert. 286.30 bis 287.00: Konzert. 287.00 bis 287.30: Konzert. 287.30 bis 288.00: Konzert. 288.00 bis 288.30: Konzert. 288.30 bis 289.00: Konzert. 289.00 bis 289.30: Konzert. 289.30 bis 290.00: Konzert. 290.00 bis 290.30: Konzert. 290.30 bis 291.00: Konzert. 291.00 bis 291.30: Konzert. 291.30 bis 292.00: Konzert. 292.00 bis 292.30: Konzert. 292.30 bis 293.00: Konzert. 293.00 bis 293.30: Konzert. 293.30 bis 294.00: Konzert. 294.00 bis 294.30: Konzert. 294.30 bis 295.00: Konzert. 295.00 bis 295.30: Konzert. 295.30 bis 296.00: Konzert. 296.00 bis 296.30: Konzert. 296.30 bis 297.00: Konzert. 297.00 bis 297.30: Konzert. 297.30 bis 298.00: Konzert. 298.00 bis 298.30: Konzert. 298.30 bis 299.00: Konzert. 299.00 bis 299.30: Konzert. 299.30 bis 300.00: Konzert. 300.00 bis 300.30: Konzert. 300.30 bis 301.00: Konzert. 301.00 bis 301.30: Konzert. 301.30 bis 302.00: Konzert. 302.00 bis 302.30: Konzert. 302.30 bis 303.00: Konzert. 303.00 bis 303.30: Konzert. 303.30 bis 304.00: Konzert. 304.00 bis 304.30: Konzert. 304.30 bis 305.00: Konzert. 305.00 bis 305.30: Konzert. 305.30 bis 306.00: Konzert. 306.00 bis 306.30: Konzert. 306.30 bis 307.00: Konzert. 307.00 bis 307.30: Konzert. 307.30 bis 308.00: Konzert. 308.00 bis 308.30: Konzert. 308.30 bis 309.00: Konzert. 309.00 bis 309.30: Konzert. 309.30 bis 310.00: Konzert. 310.00 bis 310.30: Konzert. 310.30 bis 311.00: Konzert. 311.00 bis 311.30: Konzert. 311.30 bis 312.00: Konzert. 312.00 bis 312.30: Konzert. 312.30 bis 313.00: Konzert. 313.00 bis 313.30: Konzert. 313.30 bis 314.00: Konzert. 314.00 bis 314.30: Konzert. 314.30 bis 315.00: Konzert. 315.00 bis 315.30: Konzert. 315.30 bis 316.00: Konzert. 316.00 bis 316.30: Konzert. 316.30 bis 317.00: Konzert. 317.00 bis 317.30: Konzert. 317.30 bis 318.00: Konzert. 318.00 bis 318.30: Konzert. 318.30 bis 319.00: Konzert. 319.00 bis 319.30: Konzert. 319.30 bis 320.00: Konzert. 320.00 bis 320.30: Konzert. 320.30 bis 321.00: Konzert. 321.00 bis 321.30: Konzert. 321.30 bis 322.00: Konzert. 322.00 bis 322.30: Konzert. 322.30 bis 323.00: Konzert. 323.00 bis 323.30: Konzert. 323.30 bis 324.00: Konzert. 324.00 bis 324.30: Konzert. 324.30 bis 325.00: Konzert. 325.00 bis 325.30: Konzert. 325.30 bis 326.00: Konzert. 326.00 bis 326.30: Konzert. 326.30 bis 327.00: Konzert. 327.00 bis 327.30: Konzert. 327.30 bis 328.00: Konzert. 328.00 bis 328.30: Konzert. 328.30 bis 329.00: Konzert. 329.00 bis 329.30: Konzert. 329.30 bis 330.00: Konzert. 330.00 bis 330.30: Konzert. 330.30 bis 331.00: Konzert. 331.00 bis 331.30: Konzert. 331.30 bis 332.00: Konzert. 332.00 bis 332.30: Konzert. 332.30 bis 333.00: Konzert. 333.00 bis 333.30: Konzert. 333.30 bis 334.00: Konzert. 334.00 bis 334.30: Konzert. 334.30 bis 335.00: Konzert. 335.00 bis 335.30: Konzert. 335.30 bis 336.00: Konzert. 336.00 bis 336.30: Konzert. 336.30 bis 337.00: Konzert. 337.00 bis 337.30: Konzert. 337.30 bis 338.00: Konzert. 338.00 bis 338.30: Konzert. 338.30 bis 339.00: Konzert. 339.00 bis 339.30: Konzert. 339.30 bis 340.00: Konzert. 340.00 bis 340.3

Memelgau

Kreis Heydekrug

* **Michelsakuten, 14. Mai.** [Der Bäuerliche Milchwirtschaftsverein] Michelsakuten hielt am Montag seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Gutsbesitzer Nidel-Michelsakuten, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab dann eine Übersicht über den Mitgliederbestand des Vereins, dem zurzeit 26 Mitglieder angehören. Die Herren werden in einem Zeitraum von 24 Tagen kontrolliert. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassier und den übrigen Vorstandsmitgliedern Entlastung erteilt. Unter Punkt Vorstandswahlen wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt, dazu gewählt wurde Herr Purwins-Schillingen als Kassier, so daß Herr Kusch-Michelsakuten in Zukunft nur das Schriftführeramt zu versehen hat. Dann machte Tierärztin Dr. Länging von der Landwirtschaftskammer interessante Ausführungen. Er wies darauf hin, daß vor dem Weltkrieg die Rindviehbestände fast ganz mit selbstgezeugten Futtermitteln ernährt wurden; erst seit Kriegsende begann die Verfütterung von wirtschafsfremden Kraftfuttermitteln. Dies lasse aber die letzten Notjahre nicht mehr zu; der Landwirt muß daher versuchen, das nötige Futtererzeug für seinen Rindviehbestand zum allergrößten Teile selbst zu erzeugen. Am bedeutungsvollsten für die Eiweißherzeugung sind in den allermeisten Fällen die Grünlandflächen, deren reiche Eiweißquellen durch Weidgang ausgenutzt werden, der so früh wie möglich beginnen soll, jedenfalls spätestens, wenn die Butterblume zu blühen beginnt. Ferner ist der Schnitt der Wiesen rechtzeitig vorzunehmen, damit ein eiweißreiches Heu den Tieren zum Winter zur Verfügung steht. Der Schnitt soll beginnen, sobald die Hauptgrasart des Bestandes mit der Blüte beginnt. Ein späterer Schnitt ist wohl ein Fehler. Der Heu, dafür aber ein Weniger an Eiweiß. Bei der Heugewinnung haben sich zum Trocknen die Heute sehr gut bewährt. Bei richtigem Reutern ist man vollständig vom Wetter unabhängig und man gewinnt immer noch ein eiweißreiches Heu. Ferner ist ein guter Eiweißlieferant der Acker, der ebenfalls schon bei Beginn der Blüte geschnitten werden muß und am besten ebenfalls auf Reutern getrocknet wird, wenn nicht zu viele Blätter verloren gehen sollen. Zum Zwecke der Grünfütterung ist der Acker kurz vor der Blüte zu schneiden. Wo die Bodenart es zuläßt, ist dem Anbau von Pferdebohnen allein oder in Gemisch mit Hafer mehr Bedeutung zu schenken, da dieses Gemisch gekrotet ein eiweißreiches und gut bekümmertes Kraftfutter für das Rindvieh darstellt. Für die Kälberaufzucht ist der Reutern ein unentbehrliches Kraftfuttermittel. Aber nicht nur eine eiweißreiche Fütterung allein steigert die Erträge der Rindviehbestände, sondern auch eine dementsprechende Haltung und Pflege.

hl. **Michelsakuten, 15. Mai.** [Diebstahl.] Am Sonnabend hatte ein Motorboot-Varen für den Kaufmann Meserowitsch hierher gebracht und am Minsener abgelandet. Da der Kaufmann hiervon nichts wußte, blieb die Kiste auch über Nacht dort liegen. In der Nacht zum Montag sind nun die Waren, die einen Wert von etwa 500 Mk hatten, gekloppt worden. Die Polizei hat die Ermittlungen nach dem Dieb sofort aufgenommen, doch ist es bisher nicht gelungen, ihn zu ermitteln. — Am letzten Sonntag hielt die Freiwillige Feuerwehr Michelsakuten im Rahmen der Verbewoche für die Feuerwehren eine Schauübung ab, die zur vollen Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde ausfiel.

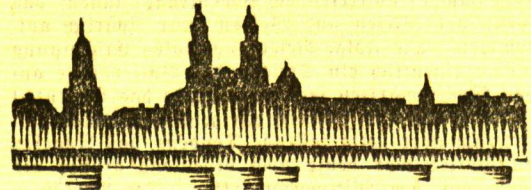
ist. **Paweln, 15. Mai.** [Beim Torfstechen verunglückt.] Einige Arbeiter haben schon auf den Wiesen mit dem Stechen von Torf begonnen. Bei dieser Arbeit verunglückte am Sonnabend der Arbeiter R., der an der Maschine beschäftigt war. Von einer zurückstehenden Kurbel wurde R. so unglücklich getroffen, daß er in den etwa vier Meter tiefen Torfstich hineingefallen wurde. Erst mit großer Mühe gelang es, den Verunglückten aus diesem Kanal zu retten. R. hat eine schwere Verletzung am linken Arm erlitten.

id. **Dibeln, 15. Mai.** [Unfall bei der Verbewoche der Feuerwehr.] hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr zusammen mit der Pflichtfeuerwehr am Sonntag nachmittag eine Schauübung ab. Im Anschluß hieran wurde ein Umzug durch den Ort veranstaltet. Hierauf be-

gaben sich sämtliche Mitglieder nach der hiesigen Gastwirtschaft. Der stellvertretende Brandmeister, Schneidermeister Hoppe-Dibeln, begrüßte den Amtsvorsteher im Namen der Freiwilligen Feuerwehr-Dibeln und sprach über Zweck und Ziel der Verbewoche. Sodann nahm Amtsvorsteher Teleskop-Griebel das Wort, der erklärte, daß er mit der Beteiligung der Freiwilligen Feuerwehr sehr zufrieden sei; bezüglich der Pflichtfeuerwehr, die nur sehr schwach vertreten war, werde er Ermittlungen gegen die Nichterscheinenden anstellen. Zum Schluß wurden fünf neue Mitglieder in die Wehr aufgenommen.

Kreis Pogegen

hr. **Krafsaken, 15. Mai.** [Wondad im Jura-Fluß auf Grund.] Als das Wasser im Jura-



Kaunas, 15. Mai

Rückkehr angeworbener litauischer Arbeiter aus Lettland

Wie berichtet, werden seit einiger Zeit in Litauen Landarbeiter für Lettland angeworben. Bis Mitte der vergangenen Woche waren Verträge mit etwa 3000 Arbeitern abgeschlossen worden. Ein Teil dieser angeworbenen Arbeiter ist bereits vor einigen Wochen nach Lettland gefahren. Wie nun der „Litauische Abend“ berichtet, ist eine Anzahl dieser Arbeiter, besonders aus der Gegend von Schaulen, nach Litauen zurückgekehrt. Sie begründen ihre Rückkehr damit, daß sie die Verhältnisse, unter denen sie dort arbeiten sollten, nicht ertragen konnten. Die Leute klagen vor allem über schlechte Verpflegung. Vielfach sind sie auch mit der Behandlung, die ihnen dort zuteil geworden ist, nicht zufrieden. Andere wieder haben sich anwerben lassen, um Gelegenheit zu haben, ins Ausland zu gelangen, „sich Riga anzusehen“, und einer habe sogar „Birkusart“ werden wollen. Als er in Lettland erfuhr, daß der „Birkus“ in Schaulen Gastrollen gabe, sei er zurückgekehrt und finde jetzt den „Birkus“ in der Gegend von Schaulen. Viele Arbeiter, die aus Lettland zurückgekehrt sind, haben den Weg zu Fuß zurücklegen müssen, weil sie nicht im Besitz des für die Eisenbahnfahrt notwendigen Geldes waren. Vertrieben sind sie 200 Kilometer und mehr zu Fuß gewandert.

200 Hektar Wald bei Mozeiki ausgebrannt

In einem der letzten Tage entstand etwa fünf Kilometer von Mozeiki entfernt in der sogenannten Halberger Forst ein Feuer. Da am dem Tage harter Wind herrschte, dehnte sich das Feuer rasch über eine große Fläche aus. Es sind insgesamt

flut noch hoch war, brachte ein Motorboot einen großen Bonad den Jurafluß aufwärts. Oberhalb des Flusses lud das Fahrzeug Kisten. Während dieser Zeit fiel das Wasser im Fluß so stark, daß der Bonad bei Krafischen auf Grund geriet. Jetzt liegt das Fahrzeug schon drei Wochen fest. Erst wenn das Wasser wieder steigen wird, wird der Bonad freigegeben.

er. **Alt-Stremehen, 15. Mai.** [Anabe von bissigem Hund zerfleischt.] — Frau vom Radfahrer überfahren.] Als am Montag nachmittag der zwölfjährige Sohn des Besitzers Bernoth aus Alt-Stremehen auf das Feld ging, wurde er von dem sehr böartigen großen Hund des Nachbarn Sch. angefallen und arg zugerichtet, so daß sofortige ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Anabe,

etwa 200 Hektar, also 800 Morgen Wald, durch das Feuer vernichtet worden. An den Vögarbeiten beteiligten sich etwa 400 Personen.

Aufklärung eines Mordes

Der Mörder geständig

Am 15. Dezember des vergangenen Jahres wurde der Polizeichef von Sventezere, Antanas Gritenas, in seinem Wagen erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen stellten zunächst fest, daß Gritenas am Morgen des 15. Dezember auf Jagd gefahren war. Etwa hundert Meter von seiner Wohnung entfernt, war er dann erschossen worden. Dieser Tage gelang es nun, den Täter in der Person eines gewissen Alexas Lesewicz aus einem Nachbarort zu ermitteln. Der Polizeichef Gritenas hatte bei ihm eine Durchsuchung vorgenommen und dabei eine geheime Spritzennerie gefunden. Lesewicz beschloß darauf, sich an dem Polizeibeamten zu rächen. Er nahm ein Gewehr, ging an das Gehöft des Gritenas und feuerte einige Schüsse auf den Beamten ab, als dieser auf Jagd fuhr. Gritenas wurde tödlich verletzt.

Lesewicz wurde jetzt von der Polizei verhaftet und dem Gericht in Mariampol zugeführt; er hat die Tat bereits gestanden.

b. **Schaulen, 15. Mai.** [Familienabend.] Am Sonnabend, dem 18. Mai, wird in den Schulräumen der Deutschen Mittelschule in Schaulen der letzte Familienabend in diesem Frühjahr stattfinden. In den Ausführungen werden diesmal hauptsächlich die Schulkinder beteiligt sein. Der Vorstand bittet alle, die der heranwachsenden deutschen Jugend helfen wollen, diesem Abend durch zahlreiches Erscheinen zu einem guten Erfolg zu verhelfen.

Berlin, 15. Mai. Auf Einladung des Reichswehrministeriums ist, wie bereits gemeldet, eine Abordnung von fünf hohen polnischen Offizieren unter Führung des Kommandeurs der polnischen Kriegsakademie, General Kutrzeba, in Berlin eingetroffen. Die Abordnung legte Montag mittag am Ehrenmal Unter den Eichen einen Kranz mit einer umflochtenen Schleife in den polnischen Farben nieder.

dem die Kleider teilweise vom Belbe zerissen wurden, hat gefährliche Wunden an den Armen und Beinen davongetragen. — Der Besitzer G. von hier kam auf einem Fahrrad die Dorfstraße entlang. In einer Kurve überfuhr er die Missetraut L., welche, abgesehen von Schreck und Schrammen, auch erhebliche innere Verletzungen davongetragen.

at. **Ruden, 15. Mai.** [Kirchenvisitation.] Superintendent Podhus-Piktupönen hielt am vergangenen Sonntag in der hiesigen Kirche die Visitation der Konfirmanden ab. Nach dem Eingangslied und der folgenden Predigt des Pfarrers Lesies fand die Befragung der Konfirmanden statt. Eine Reihe im vergangenen Jahre eingetragener Kinder hatte sich ebenfalls am Altare eingefunden. Die Feier wurde durch Gesangsvorträge des Gemischten Chores und des Jungmädchenvereins verschön-

U. S. A. zu internationaler Währungsstabilisierung bereit

New York, 15. Mai.

Ueber alle amerikanischen Rundfunksender hat Finanzsekretär Morgenthau eine Rede über Fragen der Währungsstabilisierung und des Welthandels gehalten. Amerika, so erklärte Morgenthau, wolle einer internationalen Währungsstabilisierung keine Hindernisse in den Weg legen. Dagegen sei es keinesfalls bereit, von sich aus eine einseitige Dollarstabilisierung durchzuführen. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, sich in einen Abwertungswettbewerb mit den Währungs anderer Staaten einzulassen. Eine einseitige Dollarstabilisierung würde die Vereinigten Staaten auf den Stand des Jahres 1932 zurückbringen. Nach einem Ueberblick über den Fortschritt der letzten zwei Jahre erklärte Morgenthau: daß Amerika jetzt die gesündeste Währungsform der ganzen Welt besitzt. Die Finanzpolitik der U. S. A. sei, was den Weltmarkt angeht, keineswegs darauf aufgebaut, Großgeschäfte zu tätigen, sondern lediglich von dem Willen bestimmt, den Anteil Amerikas am Weltmarkt zu erhalten. Die Behauptung, daß die Vereinigten Staaten durch die Goldanhäufung den Weltmarkt lähmten, sei falsch, da die vermehrte Goldproduktion dem entgegenstehe. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, in erhöhtem Maße Silber als Währungsmittel zu verwenden.

Morgenthau zeigte sich im weiteren Verlauf seiner Rede über die Weltwirtschaftsbelebung sehr optimistisch. Der Außenhandel der U. S. A. sei im Jahre 1934 im Verhältnis zu den beiden Vorjahren wertmäßig gestiegen. Viele Anzeichen ließen eine weitere Besserung des Welthandels erhoffen.

Die amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean

Honolulu, 15. Mai.

Im Rahmen der großen amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean hatten 32 größere Einheiten die bei Honolulu liegende Marinestation Pearl-Harbor für kurze Zeit angelaufen. Bei dieser Gelegenheit erhielt man auch die erste Nachricht über den Stand des Fluges der 48 amerikanischen Marineflugzeuge, die vor einigen Tagen von Pearl-Harbor nach der Midway-Insel gestartet waren. Der Chef der Manöver, Admiral Reeves, gab bekannt, daß der Geschwaderflug erfolgreich durchgeführt sei. Die Flugzeuge hätten die Strecke von 1200 Meilen auftragsgemäß zurückgelegt.

Bei den Flottenmanövern hat sich ein Unfall ereignet. Als die Flotte durch eine Reihe feindlicher U-Boote durchdrungen, stießen zwei Zerstörer, die als Führerschiffe dienten, zusammen. Dabei wurden ein Mann getötet und mehrere verletzt. Obwohl die Zerstörer stark beschädigt wurden, konnten sie doch den Hafen erreichen. Alle Flottenbewegungen werden weiterhin streng geheimgehalten. Alle Garnisonen an der Küste des Stillen Ozeans liegen in kriegsmäßigem Alarm, da jeden Augenblick ein Angriff der Flotte erfolgen kann. Eine weitere Meldung besagt, daß ein Fliegerleutnant bei einem Flugzeugabsturz getötet worden ist. Ob es sich dabei um ein Flugzeug des oben erwähnten Geschwaderfluges handelt, ist bisher nicht bekannt geworden.

Edith Öttings seltsame Ehe

Roman von Maria Oberlin

Dritte Fortsetzung Nachdruck verboten

Stumm saßen sie im Wagen nebeneinander. Ralf Hartmann hob endlich die Stimme.

„Sie wissen nicht“, sagte er leise — Erregung bebte durch seine Stimme — „wie lange ich mir schon gewünscht habe ...“

Er schwieg.

„Was?“ kam Ediths tastende Frage aus dem Dunkel.

„Endlich einmal mit Ihnen allein zu sein!“ Der starke Mann neben ihr beugte sich vor. Dann raffte er sich zusammen. „Wohin wünschen Sie?“

Edith nannte ein kleines Weinlokal.

In tiefen Sesseln saßen sie sich gegenüber. Lieblosend glitt der Blick des Mannes über die schöne Gestalt der Frau. Er hob das Glas mit dem goldenen funkelnden Wein und trank ihr zu.

„Auf das Wohl der schönsten Frau!“

Edith lächelte und hob ihr Glas ihm entgegen. Von unten herauf suchte sie den Blick des Mannes.

„Bin ich das?“

„Für immer! Edith!“

Leise kam der Name der geliebten Frau aus dem Munde des Mannes.

Er griff nach ihrer Hand und küßte sie zärtlich. Edith ließ es geschehen.

Ueber den geneigten Kopf des Mannes fragte sie — selbsthaft klang ihre Frage in die warme, weiche Stimmung hinein:

„Sie lieben mich, Ralf Hartmann?“

Der Mann fuhr auf. Verstommen und Staunen malten sich in seinen Zügen.

hat einen Traum. Der meine wäre, Sie zu besitzen, Edith. Aber Sie weichen mir stets aus.“

„Und warum soll sich der Wunsch nicht erfüllen?“

„Edith, Sie würden meine Frau werden? Sie wollten wirklich?“

Edith Detting lehnte sich zurück und sah den Mann an.

„Vielleicht ist es seltsam, sachlich über so etwas zu sprechen.“

„Sie lieben mich nicht?“

„Ich schätze Sie sehr, Ralf Hartmann. Das ist meine Liebe.“

Ralf Hartmann nahm beide Hände der Frau in die seinen.

„So schnell bin ich der Erfüllung meines Traumes nahe gekommen. Ich danke Ihnen, Edith, Sie sollen, wenn Sie wirklich meine Frau werden wollen, all das Glück finden, das Sie erwarten!“

Sie schwiegen beide eine Weile. Die Seltsamkeit dieses plötzlichen Verlöbnisses kam beiden zum Bewußtsein.

Edith Dettings Gesicht hatte seinen starren Ausdruck nicht verloren. Erst als Ralf Hartmann noch einmal fragte:

„Soll ich dich heimbringen, Edith?“ löste sich ihr Gesicht. Dankbar sah sie den Mann an ihrer Seite an.

In rascher Fahrt trug der Wagen die beiden jungen Menschen in die Nacht hinaus. Ralf Hartmann brach endlich das Schweigen.

„Mein schönster Wunsch ging heute in Erfüllung, Edith. Raum wage ich deinen Namen auszusprechen. Es schwebt so viel Unausgesprochenes zwischen uns. Ich liebe dich sehr!“

Er griff nach der schmalen, weißen Hand, die kühl und zart wie ein abgefallenes Blumenblatt war. „Trotzdem —“ Er schwieg wieder.

Aus dem Dunkel kam Ediths weiche, ein wenig müde Stimme.

„Ich verspreche Ihnen, Ihre Frau zu werden. Lassen Sie mir Zeit, mich an alles zu gewöhnen.“

Er drückte ihre Hand fester.

„Ja“, sagte er zärtlich und nachdenklich, und fast

von selbst fiel er wieder in das förmliche „Sie“ zurück. „Nur eins brauche ich. Offenheit! Wollen Sie diese mir immer gewähren?“

Ein fähiges „Ja“.

Da hielt der Wagen schon vor der Villa Detting.

Ralf Hartmann sah hinter der schlanken Gestalt her, die, ohne umzuwenden, über dem Rücksitz dem großen Hause zuschritt. Er schickte den Chauffeur fort und ging zu Fuß heim.

Die quälenden Fragen, die ihn in letzter Zeit so beschäftigt hatten, waren gelöst. Frau von Hartmann war wohl eine warme Fürsprecherin gewesen! Edith Detting wollte seine Frau werden. Er vergaß die Seltsamkeit und Kühle der Geliebten.

Das Glück, die so Heißerlebte endlich für immer gewonnen zu haben, erfüllte ihn mit einer fast überströmenden dankbaren Freude ...

Er wollte der jungen schönen Frau ein reiches und glückliches Leben bieten, er wollte stets gut und zärtlich zu ihr sein, sie würde nun in sein arbeitsreiches Leben die Sonne und Schönheit bringen.

Tausend zärtliche, warme Gedanken gingen durch seinen Kopf, tausend Hoffbarkeiten fielen ihm ein, mit der er ihre junge Schönheit schmücken wollte.

Erst spät in der Nacht kam er in seiner behaglichen Junggesellenwohnung an, setzte sich an den Schreibtisch und schrieb einen langen Brief an die Frau, die bald für immer zu ihm gehörte.

4.

Karl-Egon Santen hielt einen Brief in den Händen. Betroffen blickte er auf die Schrift. Eine ärgerliche Gesichtszüge! Edith! Was sollte er machen?

Immer hatte er noch nicht den Mut gefunden, Edith zu bitten, ihn freizugeben.

Was der Brief wohl enthalten mochte? Liebesbeteuerungen, Schmeichele?

Ein selbstgefälliges Lächeln kam in das hübsche Gesicht des jungen Mannes. Er seufzte. So ein Erfolg, Edith Detting, die stolze, Unnahbare für sich gewonnen zu haben, und nun auf so peinliche Weise die Sache lösen zu müssen!

mit gefurchter Stirn ging er ein paarmal auf und ab. Aber die überlegante, hypermoderne Erscheinung der drei großen Räume, auf die er so viel Mühe verwandt hatte, freute ihn heute nicht, sondern machte ihn nervös.

Das Gesicht des jungen Mannes trug plötzlich einen weichen Zug. Ja, er hatte sie sehr gern gehabt, seine schöne stolze Ruffine. Sie war doch wirklich etwas ganz anderes als die geschminkten, gepuderten Kurfürstendamm-Mädchen. Seine zukünftige Braut, würde sicher so viel vornehmer Eleganz und Würde vereinen wie Edith. Aber, was sollte er tun?

Seine beiden Werke vor dem Ruin, die Dettingwerke auch nicht weit davon entfernt ... nein! Ein Bettlerleben mit Edith zu führen, das lag ihm nicht.

Der leichtsinnige Zug kam in sein Gesicht zurück. Ja, leb' wohl, kleine Edith! Mit dir zusammen den verarmten Fabrikbesitzer zu spielen oder irgendein als Reisevertreter wieder in die „Branche“ zurückzukommen versuchten?

Ein ärgerlicher Pfiff. Nein, lieber die hübschere kleine Edith mit vier Millionen heiraten. Er würde sich das kleine Fräulein immer schon so erziehen, daß sie ihn nicht fürchte.

Wenn Edith Dettings großes Vermögen allerdings bestehen geblieben wäre, dann würde er seinen Augenblick gewählt haben.

Na, es mußte sein. Er riß den Brief auf. Das ihn einmal, zweimal. Und legte sich dann schlaflos hin.

Das erste Gefühl über diesen Brief war das einer starken Erleichterung. Also, einen guten Ausgang konnte er sich auch noch sichern!

Dann wurde er ärgerlich. So mir nichts, dir nichts ihm zu sagen: „Ich habe dich nicht geliebt. Eine Täuschung.“

Das klang ja wie eine Ohrfeige. Ob sie etwas von seinen neuen Absichten wußte?

(Fortsetzung folgt)

Das Reich der Frau

Nr. 114 Donnerstag, den 16. Mai 1935

Beilage des Memeler Dampfboot

Die Frau von Fünfzig

Sie steht noch mitten im Leben. Oberster Grundsatz: Unauffälligkeit

Van E. von Hallander-Loesow

Die Alterseinteilung der Frau hat sich stark verändert. Die Frauen haben sich, indem sie sich nicht mehr unbedeutenderweise in verhältnismäßig jungen Jahren auf das „Altenteil“ zurückzogen, eine längere „Jugend“, oder sagen wir statt Jugend: Lebensfrische, Beweglichkeit, Leistungsfähigkeit erworben. Das ist ein Gewinn, den sie sich unter allen Umständen erhalten müssen. Vor noch gar nicht vielen Jahrzehnten war die Frau von dreißig Jahren alt und erledigt, dann rückte die Grenze auf die vierzig Jahre vor, und heute machen die Frauen von Fünfzig noch mit Recht Anspruch darauf, nicht unter die Alten eingereiht zu werden. Stehen sie im Beruf, so finden sich gerade unter den Fünfziger Jahren die ausdauerndsten, verantwortungsbewusstesten und pflichttreuesten Arbeiterinnen. Die Frau von Fünfzig ist nicht älter als der Mann von Fünfzig, den wir als auf der Höhe seines beruflichen Lebens stehend ansehen.

Ist die Frau verheiratet, so werden in den meisten Fällen ihre Kinder erwachsen sein, wenn sie die Fünfzig erreicht hat. Gerade dann kommt für sie ein kritischer Zeitpunkt, denn es ist ganz natürlich, daß sie sich ausgedehnter, beiseitegeschoben, überflüssig, „alt“ empfindet, wenn die Kinder ihren eigenen Weg zu gehen beginnen und sich auf eigene Füße stellen. Dann bedarf die Frau einer starken geistigen Energie, um sich von diesem Gefühl des Ausgeschaltenseins nicht völlig überrumpeln und überrennen zu lassen. Dann ist der Augenblick gekommen, an dem sie zeigen muß, daß sie elastisch genug ist, sich zu behaupten, nicht, indem sie sich an die Kinder klammert und deren Selbständigkeit allerlei Steine in den Weg legt, sondern indem sie ihrem Leben, das Jahrzehntlang durch die Sorge und das Interesse für die Kinder ausgefüllt war, noch einen neuen Inhalt gibt. Für Frauen mit künstlerischer Veranlagung wird es leicht sein, sich der Pflege dieser Gebiete zuzuwenden. Wo diese Interessen aber

fehlen, sollte die Frau, die in ihrem eigenen Haushalt nicht mehr genügend zu tun findet, sich den sozialen Aufgaben zuwenden. Hier werden viele Hände und Herzen gebraucht. Und die Wärme, die aus solcher Betätigung in die Frau zurückströmt, wird dazu beitragen, sie jugendlich zu erhalten und in ihr niemals das Empfinden aufkommen zu lassen: eigentlich bin ich schon alt! Keine Frau sollte sich ihre Jahre als Schreckensgepenk an die Wand malen!

Wie soll die Frau von Fünfzig sich äußerlich verhalten?

Niemals darf sie irgend etwas Auffallendes tun und sich auch nicht auffallend kleiden. Sie soll ihren Körper sorgfältig pflegen, aber nicht durch Puder und Schminke eine Jugendlichkeit vortäuschen suchen, die doch jeder als gefälscht erkennt. Was das Haarfärben betrifft, so ist das eine Frage persönlichen Geschmacks. Wer der Meinung ist, daß ihm die ursprüngliche Haarfarbe besser zu Gesicht steht als das langsam grau werdende Haar, soll sich das Haar färben lassen; nur muß man sich sagen, daß es ein recht kostspieliges, zeitraubendes und daher lästiges Verfahren ist. Wer sich ohne dieses behelfen kann, ist glücklicher dran. Und es gibt sehr viele Frauen, die auch mit grauem oder gar weißem Haar ansehnlich und sogar jung aussehen.

Daß die Fünfzigerin noch Sport treibt, ist durchaus zu begrüßen. Besonders das Schwimmen sollte sie pflegen, das ja überhaupt der gesündeste Sport ist, den es für Frauen gibt. Dagegen sollte auf das Tennisspiel verzichtet werden. Die Bewegung beim

Tennis ist für die Frau durchaus nicht besonders günstig. Dafür soll sie lieber Fußwanderungen machen, was sehr frisch und leistungsfähig erhält.

Tanzen sollte die Fünfzigerin nicht mehr wie etwas Selbstverständliches, und nur, wenn sie schlanke geblieben ist. Hat sie dagegen ihre jugendliche Figur erhalten, so kann sie ab und zu schon einmal mit einem nicht zu jungen Partner tanzen, sofern sie selber gut tanzt. Natürlich muß das Tanzen in einer ruhigen und würdigen Art geschehen. Niemals sollte sie sehr stark ausgedehnt werden: ärmellose Kleider und große Rückenausschnitte sind nicht das Richtige für sie; ebenso keine allzu jugendlichen Stoffe.

Das Beste ist, in seinen jüngeren Jahren bisweilen daran zu denken, daß man eines Tages fünfzig sein wird. Wer in den Jahrzehnten, bis es so weit ist, seinen Körper nicht vernachlässigt und sich geistig frisch und auf der Höhe erhält, der hat das Alter nicht zu fürchten.

Praktisch und wandlungsfähig für den Sommer

Die große Linie der Frühjahr- und Sommermode heißt besonders durch die wunderschönen Stoffe und ihre Verarbeitungstechniken für Nachmittags- und Abend. Wir brauchen aber auch praktische Tages- und Berufsanzüge, die im allgemeinen Rahmen modisch Neues bieten und dennoch so zurückhaltend im Ausdruck sein sollen, daß man sich zu jeder Zeit darin sicher fühlt. Für viele sind Rock und Bluse die beste Lösung; denn auch hier zeigt sich in der Wahl des Materials und in dem Aufeinanderabstimmen der Farben die Meisterin.

Die Röcke sind alle ein wenig weiter und dadurch bequemer geworden, und manche Frau wird jetzt wieder gern einen Rock tragen, auch wenn sie bis vor kurzem feststellen mußte, daß ihre Figur für Rock und Bluse nicht modisch wirkte. Es gibt natürlich auch Röcke, die den Hüften überbetont anliegen, und in denen man dann so steif aussieht, als hätte man ein Lineal verschluckt, doch ist das Angebot in kleidameren Formen ebenso groß. Der dezente Glodenrock, der durch Längsnahaufstellung erst Sitz und Schick erhält, und der nicht übermäßig weite Faltenrock, oben in eine Passe oder einen Gürtel gefaßt — beide sind auch härteren Figuren zuträglich. Allzu herbe Stoffe wird man für den praktischen Rock nicht wählen, eher ein feines Tuch, einen Wollkrepp, ein Milchgewebe, Kunstseide oder, ganz sommerlich, Leinen. Durch den Stoff wird auch die Länge des Rockes bestimmt, niemals aber ist ein Rock mehr so lang, daß er bis zum Knöchel reicht.

Praktische Tagesblusen fertigt man aus Leinen,

Kunstseide oder Seide, aber auch wenn man Schleierstoff nimmt, hat man es durch die Wahl der Farben und der Muster leicht, entweder sportlich oder nachmittäglich zu disponieren. Besonders kleidam sind die kleinen Saalschnittchen, an denen sich runde Krägelchen aus gleichem oder Garniturstoff, Schleifen, künstliche Blumen, Knopfschmuck oder eingesezte Garnituren ausnehmen und die Gewähr dafür bieten, daß jeder das Schöne und Kleidamste ausfinden kann.

Für die kleinen Tageskleider nimmt man Tulle, Leinen, leichten Wollstoff, Washleide in Streifen, Karos oder Pflastermuskeln und Musseline in Wolle oder Baumwolle. In allen diesen Stoffarten werden frische, auch kräftige Farben neben Pastellönen immer gut aussehen, denn durch Gürtel, Zierstichschmuck und andere Garnierungseffekte läßt sich der Gesamteindruck leicht steigern oder dämpfen. So läßt sich ein gestreiftes Washleidenkleid in guter Verarbeitung mit verlegten Teilen auf „einfach“ abstimmen durch einen breiten Ledergürtel, während es nachmittäglich ausfällt durch einen Seidengürtel, passenden Hut, Sandalschuhe und weniger sportliche Schuhe. Für den Nachmittag werden selbst zu hellen Kleidern dunkle Ergänzungsfarben bevorzugt. Ein Kleid aus kleingemustertem Musseline gewinnt durch Flecken und Smoden, und auch für die billigen Schleierstoffe gibt es hübsche Moderequisiten. Am Nachmittag trägt man gern einen Spitzenhut dazu, mit Blumen schmückt, so daß das Verwandeln wirklich Freude bereiten wird. mkk

Nach „Augenmaß“

Die erfahrene und geübte Hausfrau unterscheidet sich von der Anfängerin dadurch, daß sie „nach dem Augenmaß“ kochen kann. Während die Dilettantin des Kochens ängstlich und unsicheren womöglich sogar das Salz für die Kartoffeln abwägt, nimmt die erfahrene Hausfrau einfach ihr untrügliches Augenmaß zu Hilfe. Früher wog man die einzelnen Zutaten nicht ab, sondern man maß sie nach Tassen, Litern usw. Noch heute wird Kaffee z. B. teilweise verwendet. Es geht schneller und ist schließlich auch ein bestimmtes und gleichbleibendes Maß.

Ein Teller Mehl oder Zucker wiegt etwa 10 Gramm. Drei Teller Mehl ergeben, mit einem Stückchen Butter vermischt, eine ganz reichliche Schuppe. Eine mittlere Tasse Grieß enthält 50 Gramm. Salz ist schwerer. Ein Teller Salz wiegt mindestens 15 Gramm, ein Kaffeeteller voll 7–8 Gramm. Ein Teller zerlassene Butter entspricht einer Gewichtsmenge von 20 Gramm. Zwei derartige Teller voll genügen, um einen Braten oder Schmorfleisch anzusehen, umso mehr, da das im Fleisch enthaltene Fett sich bereits nach kurzer Zeit ausbrät und mit dem anfänglich beigegebenen vermischt.

Wer gerne nach Tassen misst, soll sich eine bestimmte Tasse für diesen Zweck beschaffen. Am sichersten und verlässlichsten ist es, ein für allemal die in diese Tasse gebenden Gewichtsmengen aufzuschreiben.

Schmackhafte Fischgerichte

Fischauflauf. Schellfisch, Kabeljau oder Rotbarsch werden in leicht gesalzenem Wasser gekocht, dann enthäutet und vorsichtig von Gräten befreit. Hierauf werden sie mit gekochtem Reis in eine gut gebutterte Auflaufform schichtweise eingelegt. Auf jede Schicht Reis kann man nach Belieben Tomatenmark oder geriebene Schweizerkäse geben. Die letzte Schicht wird mit geriebener Semmel und Butterbröckchen bestreut. Bei mäßiger Hitze 20 Minuten backen lassen.

Fisch in verschiedenem Belauf. Man bereitet den Fisch sauber vor, reibt ihn mit wenig Essig oder Salz ein und macht nun eine gute Dill-, Tomaten- oder Petersiliensauce. In die kochende Soße gibt man den Fisch hinein und läßt ihn 10–15 Minuten ziehen.

Wäfflingskoteletten. Man entgrätet und häutet die Wäfflinge, hackt sie und gibt sie mit Pfeffer, Salz und kleingehackter Zwiebel zu geriebenen Kartoffeln. Nun wird die Masse gut verarbeitet und abgeseiht, zu Koteletts geformt und in heißem Fett auf beiden Seiten hellbraun gebraten. Sie passen als Beilage zu Gemüse.

Gebratene Fischfilets. Gekochtes Fischfleisch gibt man durch die Fleischhackmaschine, fügt gewaschenes Weißbrot oder zerdrückte Kartoffeln, geschnittene Zwiebel und Gewürze hinzu, vermischt das Ganze gut und formt die Kotelets, die mit oder ohne Panierung in Fett gebraten werden.



Leine leiden — für die Schönheit

Recht unbehaglich wird dieses Gesichtschlammbad für die Patientin sein. Aber was tut man nicht alles für die Schönheit? In London gibt es sogar eine besondere Schule für Gesichtspflege, in der die neuesten Erfahrungen gelehrt werden. Dieses Bild zeigt eine Schülerin, die das Schlammbad an einer Schulkameradin ausprobieren.

Spargel zur Spargelzeit

Pikantes Spargelgericht. 1 Pfund Spargel werden in Salzwasser abgekocht. Man schlägt in einem hohen Topf, der in kochendem Wasser steht, aus 2 ganzen Eiern, 100 Gramm feingewiegten Sardellen, etwas Pfeffer, einem Eßlöffel Mehl und einer Oberstufe Spargelbrühe eine dicke Creme. Auf eine Schüssel gibt man die abgetropften Spargel, umgibt diese mit in Salzwasser rasch abgekochtem Kalbfleisch oder Fischlößchen und einigen halbierten, hart gekochten Eiern, häuft die heiße Creme darüber und richtet sofort an.

Spargelsuppe. In Salzwasser weichgekochter ganzer oder gebrochener Spargel wird nach dem Abtropfen und Erkalten in eine Glasschale eingeordnet. In einem Teller Spargelsuppe, den man mit Salz, Pfeffer, Essig oder Zitronensaft entsprechend gewürzt hat, löst man Gelatine (je nach der Spargelmenge) auf und feigt diese Flüssigkeit lauwarm über den Spargel; nach dem Erkalten der Suppe liegt er wie unter Glas, das Gericht steht sehr appetitlich aus und gibt zu Kartoffelstücken eine wohlschmeckende Abendbrotplatte, die man noch beliebig mit Kartoffel- und Tomatenbeischnen, Gurken oder Fleischresten vervollständigen kann.

Kalte Spargelschüssel. 1 Pfund Spargel hat man schon am Vormittag in Salzwasser abgekocht und aus dem Spargelwasser mit Hilfe von weißer Gelatine und etwas Weißwein eine pikante Sülze bereitet. Eine große Reifensform hat man mit hartgekochten Eierhälften und geringelten Sardellen ausgelegt und die Sülze vorsichtig eingefüllt. Am Abend stürzt man sie auf eine große runde Platte, häuft in die Mitte den als Salat angemachten Spargel und legt ringsum Tomaten, die mit Fisch- oder Fleischsalat gefüllt sein können.

Spargelaufbau. Aus 3 Eßeln feinem Mehl, 20 Gramm Butter, etwas Salz und 1/2 Liter Milch bereitet man einen glatten Teig, zieht ihn vom Feuer und rührt weiter. Ist er etwas abgekühlt, gibt man unter stetem Rühren 2 Eigelb dazu. Zwei weitere Eigelb und 50 Gramm Butter rührt man zu Sahne, hebt diese und den Schnee von 4 Eiweiß unter den Teig, gibt die Hälfte davon in eine gebutterte, gut gebröselte Auflaufform, belegt den Teig dicht mit in Salzwasser abgekochten Spargelstücken, bestreut sie mit gewiegtem Schinken, füllt die andere Teighälfte darauf und bäckt den Auflauf.

Keine getrennten Ferien / Erholung im Kreise der Familie

In vielen Familien hatte sich der Brauch eingebürgert, daß Mann und Frau ihre Ferien an verschiedenen Orten verbrachten. Der Mann reiste zum Beispiel in die Berge, die Frau meist mit den Kindern, an die See. Man behauptete, der Mann brauche unbedingte Erholung und müsse allein sein, er werde durch seine Familie in seiner Ruhe gestört. Bedauerlicherweise Mann! Tatsache ist, daß diese Auffassung Schule gemacht hat. Aber es ist auch Tatsache, daß sehr viele Ehepaare sich auch deshalb auseinanderleben und den Weg zueinander nicht mehr so leicht finden konnten, weil sie ihre Freizeit fern voneinander verbrachten.

Sollten nicht eigentlich Mann und Frau sich das ganze Jahr lang darauf freuen, daß sie in den Ferien endlich wieder einmal Zeit für sich haben, daß nicht immer Arbeit und Pflichten dazwischen stehen, wenn der eine für den andern da sein sollte? Alltags- und Alltagsorgen vermögen aus den heitersten und nettesten Menschen mühselig und unfehlbar zu machen. In den Ferien soll er dies alles wieder abstreifen und zu seinem besten und eigentlichen Selbst zurückfinden.

In manchen Familien wird behauptet: „Wir haben nicht so viel Geld, daß die ganze Familie verreisen kann; mein Mann ist erholungsbedürftig, also wird er allein reisen.“ Das ist zwar von der Frau sehr anständig gedacht, aber sie macht dabei doch einen Fehler. Reicht das Geld für die Reise eines einzelnen, so muß es bei geschickter Einteilung auch für zwei oder mehrere reichen. Man gibt dann eben weniger für Reisegeld aus, reist weniger weit und vielleicht etwas weniger lange, richtet sich bescheidener ein, aber... man ist zusammen. Auch die Frau hat schließlich das ganze Jahr hindurch Arbeit und Pflichten, auch auf ihr

ruht eine sehr große Verantwortung — das darf der Mann nicht übersehen.

Außerdem wollen die Kinder ihren Vater einmal richtig für sich haben, wozu sich im Alltag meist keine Gelegenheit bietet. Wieviele Väter kommen erst abends nach Hause, wenn die Kinder schon zu Bett gegangen sind, und müssen morgens in aller Frühe fort. Da kommen allenfalls die Sonntage zum richtigen „Sichtenslernen“ in Frage.

In den Ferien ist es ganz anders. Da lernen die Knaben erst begreifen, was für ein guter Kamerad der Vater sein kann. Vater, das ist doch der Mann, der alles, was kaputt gegangen ist, wieder heil macht, Vater ist auch der, der Mutter besänftigt, wenn sie schelten und böse sein möchte. Vater ist so unentbehrlich.

Natürlich haben die Kinder in den Ferien Gelegenheit, herumzutoben und mit Gleichaltrigen zu spielen, so daß die Eltern viele Stunden für sich allein behalten. Der Zweck der Ferien wird also

vollendet erreicht, wenn die ganze Familie zusammen reist, jeder von dem Wunsch beseelt, so lebenswürdig und umgänglich zu sein, wie es seiner Natur irgend gegeben ist. Denn diese Hervorhebung der nettesten und günstigsten Seiten ist ohne Zweifel der beste Erholungsfaktor, den es überhaupt gibt. Darüber verliert sich ganz allmählich alle Reizbarkeit der Nerven. Mancher Mensch, der recht häufig auf die Reise ging, schloß aus dem Zusammensein mit Frau und Kindern, deren unverbrauchte Kräfte auf ihn ausstrahlten, so viel Frische und Lebenslust, daß er, — auch ohne kostspielige Vabefuren — als ein neuer und tatkräftiger Mensch an seine Arbeit zurückkehrte. Familie ist ein Jungbrunnen, das wollen wir niemals vergessen! Wer es anders ansieht, gehört zu den Menschen, deren natürliches Lebensgefühl angekränkt ist. Wir sollen uns vor dem Antedungsgift, das von Leuten dieser Art ausgehen kann, hüten und sollen uns die Freude am Naturgemäßen nicht trüben lassen. Unsere Familie darf und soll nicht so beschaffen sein, daß wir eine Trennung und „Erholung“ von ihr brauchen — sie muß so geartet sein, daß wir die rechte Erholung nur gemeinsam mit ihr finden! Herta Niemann.

Die Lieblingssuppe der „Queen“

Der König von England feierte sein 25jähriges Regierungsjubiläum, er ist der Enkel der großen „Queen“, der Königin Viktoria. Unsere Urgroßmütter kannten die „Queen“ und waren bestimmt entzückende Frauen, aber sie hätten dennoch jedem entzückende gelacht, der ihnen etwas von der Chemie im Haushalt erzählt hätte. Wäre es einem Anbeter eingefallen, ihnen etwas von Vitaminen vorzuschwärmen, sie wären errötet

bis unter die Haarmurzeln, hätten verlegen an dem Zugut mit Marabu und den Wachsen ihres Kachmir-Kleides gezippt und schließlich geküßelt: Mein Mann ist zwar fürchterlich eifersüchtig — aber wenn Sie wirklich einen Strauß Vitamine schicken wollen... sind Sie rot? Duffen Sie süß — die Vitamine? Urgroßmütterlein hätte, wenn das Wort Kalorien vor ihren Ohren gefallen wäre, ihre Sammet-

hülle zurechtgerückt und sich grazios-sittsam in das Gespräch gemischt: „Kalorien? ... ah, das sind wohl die neuesten Wusse aus dem Niederlande? ... sofort werde ich mir eine Auswahl schicken lassen. man muß mit seiner Zeit gehen!“ Ja, so waren sie: bezaubernd kindlich-unwissenschaftlich! Auf die Tafel kam, was die Mode-Küche jener Tage vorschrieb, und die Zeitungen lasen sie, nicht etwa, weil sie Interesse für die Wirren von Asien hatten — sondern weil viele Redakteure gerade für die schönen Feiern und besonderen Rezepten aus den königlichen Küchen aufwarteten.

So stand die Lieblingsuppe der Königin Viktoria von England, die „Queen-Favourite soup“, damals oben auf dem Speiseplan, dieselbe Suppe, die sich bis in unsere Tage hineingerettet hat und die heute als recht vitaminreich geschätzt wird. Das Original-Rezept, das von unserer Urgroßmutter — so fi das Geld dazu hatten — getreulich befolgt wurde aber lautete:

„Man entlöste die Haut und weide aus 3 fett-Pouletts oder Hühner, je nach der Jahreszeit, und wasche dieselben sorgsam in warmem Wasser; man lege sie dann in eine mit kräftiger Kalbsbrühe fast gefüllte Schmorpfanne, gebe eine Handvoll Petersilie hinzu und lasse das Ganze etwa eine Stunde dünsten. Man nehme dann das Geflügel heraus und lasse in dem Saft die Krume von zwei Butter-Karpen tunken: nun habe man erstens klein zusammen, entferne alles Fett- und Beinwerk, stoß das Fleisch in einem Mörtel zusammen, und füge hinzu die getunkte Krume, sowie die Dotter von vier hartgekochten Eiern. Man reibe endlich das Ganze durch ein großes Sieb, schütte sie in eine Quarter von vorher abgeseihter Sahne und wärm das Gericht nochmals am Feuer, worauf es aufgetragen wird.“

Sind die vitamingelehrten Urkelinnen bereit, dieses damals weltbekannte Rezept der „Lieblingssuppe der „Queen“ noch heute auszuprobieren?

Tags Ehrenmann - Nachts Dunkelmann

Seltene und unheimliche Doppelexistenzen unserer Zeit

Von Horst W. Karsten

Siebente Fortsetzung *)

Die erfüllte Prophezeiung

Wahrlich: der schmarmante Hauptmann Cradock erwies sich als ein glänzender Prophet; seine Voraussage ging nur zu bald in Erfüllung...

Eines Nachts klettert, eng an die Hauswand geschniegelt und dabei mit verblüffendem Tempo und erstaunlicher Behendigkeit, ein schwarzer Schatten an der Fassade des Overleas-Clubs zu Parkplace empor. Unglückslicherweise für den kühnen Akrobaten bricht nicht nur ausgerechnet jetzt ein Mondstrahl durch die dunkle Wolfendecke und umrahmt den Kletterer mit magischem Schimmer — sondern geht drunten auch auf leisen Gummifohlen ein Wächter vorbei, der zufällig gedankenverloren in die Höhe starrt und die schwarze, an der Hauswand scheindbar geradezu lebende Gestalt entdeckt. Besagter Wächter schlägt kein Hallo, geht ruhig vorbei, der Akrobat mag sich getrost unentdeckt und drum in Sicherheit wähnen — erst außer Sichtweite alarmiert der Wächter den nächsten Posten... und als der schwarze Mann ins Gebäude eingekriegt ist, wird dies Gebäude auch schon umstellt. Beamte drängen ein — man erwischt den Einbrecher, der zwar willens gewesen ist, schleunigst die Fassade abwärts zu klettern und sich so seinen Verfolgern zu entziehen, dann aber die Umstellung des Hauses und das Vergebliche seines Vorhabens eingesehen hat —

Der Mann mit den erstaunlichen Kletterkünsten präsentiert sich als ein höchst elegant gewandeter Herr, sein Grad muß vom besten Schneider Londons stammen — Herrgott, endlich, endlich scheint man diesen berüchtigten Fassadekletterer Englands erwischt zu haben, nun wird man hinter die Maske schauen und das wahre Gesicht dieses schon sagenhaft gewordenen Banditen erblicken können —

Der Herr scheint die Gelüste und Wunschträume der Beamten zu ahnen. Er gibt das Spiel auf und verloren, immerhin aber auch das noch mit guter Haltung — knapp sich verbeugend, nestelt er an der schwarzen Seidenmaske, die immer noch sein Gesicht verbirgt...

„Meine Herren: die Stunde der Demaskierung ist da!“

Und man schaut entgeistert in das ruhige und lächelnde Gesicht des Hauptmann Cradock — oder vielmehr des Herrn Großgrundbesitzers Delaney, wie sich später während der Gerichtsverhandlung herausstellte, die zahllose Einbrüche, daneben noch Scheckfälschungen und Erpressungen aus Tageslicht... und diesen Mann mit den drei Gesichtern für viele Jahre hinter die Zuchthausmauern von Dartmore brachten.

Ach, armer Mortimer...!

In welchem Land — in welcher Zeit — ?!

Mortimer... hieß so nicht der Neffe des Ritters Amias Paulet, Hüters der Maria Stuart, Königin in Schottland und Gefangene in England? Mortimer, der schmarmig glühende Liebhaber der unglücklichen Königin, der sie zu retten, sein eigenes Leben zum Opfer bringt? Mortimer, rührender Held im Friedrich Schillers großer Tragödie? — Er ist es. — Aber was hat das mit unseren Tagen zu tun? In welcher Zeit leben wir denn? Wir wähten doch, das England der wei-

*) Siehe „M. D.“ Nr. 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113.

land jungfräulichen Königin Elisabeth, die Maria Stuart fällte, um die eigene Herrschaft glorioz zu festigen, liege Jahrhunderte hinter uns...?

Gemach! Mortimers Schatten ist noch einmal durch unsere Tage gegeistert, an der wohl seltsamsten Doppelexistenz unserer Zeit hat er seinen halben Anteil gehabt...

Ein braver unscheinbarer Bankbeamter

stellte den anderen Teil dieser Doppelexistenz dar. Henry Stell hieß er, er lebte und verrichtete sein nüchternes Tagewerk in Kopenhagen. Obgleich Angehöriger eines neutralen Staates, hat er doch den Weltkrieg auf französischer Seite mitgemacht. Mit einem schweren Kopfschuss kam er in die Heimat zurück, aber die Wunde verheilte scheinbar folgenlos, nichts Besonderliches und Abseitiges war im Wesen und der Lebensführung des Henry Stell je zu bemerken, auch für die ihm nächststehenden Menschen nicht.

Vis zehn Jahre nach Beendigung des Weltkrieges —

Nun, zu Kopenhagen gab es damals ein bekanntes Wachsfigurenkabinett, das einem gewissen Walpole gehörte. Walpole hatte die Figuren fast alle eigenhändig modelliert. Seine Wohnung, in

der er nebst seinem Sohne wohnte, grenzte unmittelbar an die Räumlichkeiten, die der Öffentlichkeit und den Bewunderern des wachsernen Lebens vorbehalten waren. — Durch Zufall ist der Bankbeamte Henry Stell in dieses Wachsfigurenkabinett geraten — und damit begann es... Stell begab sich, ohne daß man groß darauf achtete, von da ab jede Woche einmal in dies Kabinett des wachsernen Lebens — und stets pflegte er merkwürdig erregt und außer Fassung von diesem Besuch nach Hause zurückzukehren. Es dauerte meist Stunden, oft eine Nacht, bis diese seltsame Erregung sich legte und Henry Stell wieder ganz der Alte war... oder schien... So allwöchentlich einmal, eine längere Zeitspanne hindurch...

„Die schönsten aller Frauen, welche leben...!“

Eigentlich nur dem alten Walpole, wohlbestalltem Wachsfigurenbefitzer, fiel allmählich immer mehr das seltsame Gebaren dieses Besuchers auf, der mit überraschender Regelmäßigkeit immer wieder in sein Kabinett zurückkehrte — und dann stundenlang versunken schien in den betenden Anblick jener Figur, die die unglückselige Schottenkönigin Maria Stuart darstellte. Anfangs schmei-

kelte dem Modellierer, daß ein Abbild seiner kunstfertigen Hände es fertig brachte, einen Besucher derart leidenschaftlich zu fesseln. Langsam aber ward ihm der seltsame Mensch unheimlich, der nicht wich und wankte von dieser einen Figur... oftmals die Hände rang und leidenschaftliche Worte vor sich hinhinworfte —

„Die schönsten aller Frauen, welche leben, Ist auch die jammernswürdigste von allen...“

Oder in heftigem Ergöttern —

„Ich seh euch, Königin — euch selbst! Nicht einer Bild! — O, welchen Schatz bewahrt Dies Schloß! Kein Kerker! Eine Götterhalle, Glanzvoller als der königliche Hof Von England — O des Glücklichen, dem es Vergönnt ist, eine Lust mit euch zu atmen!“

Der alte Walpole hat wohl kaum geahnt, daß sein seltsamer Gast, der exaltierte Bewunderer der Schottenkönigin, da einige der erhabenen Worte Schillers sprach aus seiner großen Tragödie, die Maria Stuart zur Hauptheldin hat. Nicht unbemerkt aber konnte ihm auch bleiben, daß dieser Fremde im wahrsten Sinne des Wortes von einer tiefen Liebe zu der wachsernen Königin befeelt war und sich mit heißem Feuer in seine Rolle hineinsteigerte hatte. — Erst später ist es den Psychiatern aufgegangen, daß Henry Stell schon damals ein unheimlich doppelgesichtiges Dasein lebte —: meist als der höchst normale pflichtgetreue Bankbeamte — einmal in der Woche aber, in regelmäßiger Wiederkehr, als Mortimer — Schillers junger Held und unglücklicher Liebender der tragischen Königin... bis das zweite Gesicht, der Aspekt selbst am romantischer Wunschträume, endlich gänzlich das Alltagsgesicht des Unglücklichen überdeckte, Henry Stell unterging und Mortimer zur Tat schritt, seine Herzgönigin zu retten vor der tödlichen Verfolgung der englischen Elisabeth...

Die Schreckensnacht im Wachsfigurenkabinett

Eines Tages kam Stell-Mortimer wieder, seine stille Andacht vor dem Abbild der Schottin zu verrichten. Aber das Figurenkabinett war geschlossen — ein Plakat besagte sogar, daß diese Schließung einige Monate dauern werde, weil es gelte, den Hauptteil der Figuren wieder einmal gründlich zu „überholen“.

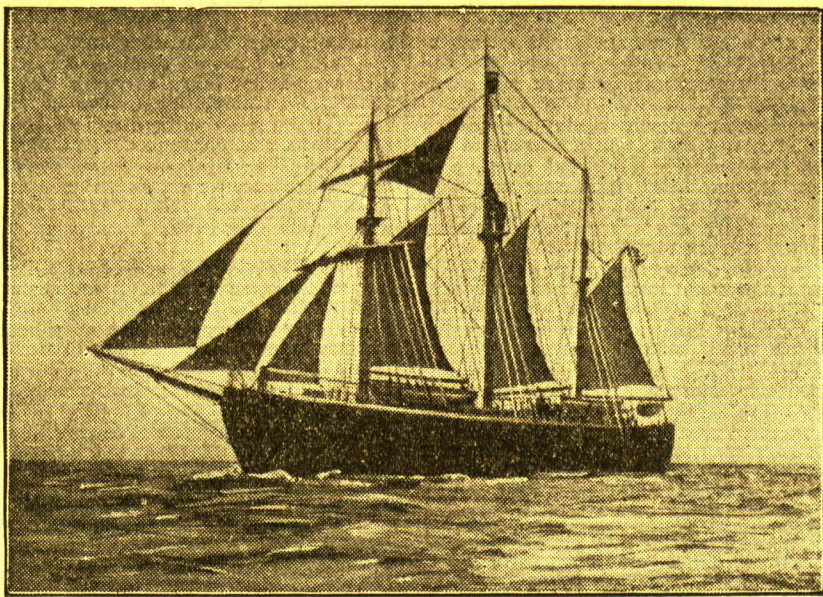
Man kann nur vermuten, was damals in Stell vorgegangen sein muß. Vielleicht hatte er sich schon so tief und unentrinnbar in die Rolle des Mortimer eingelebt, daß er annahm, nunmehr stehe, auf Geheiß der Königin Elisabeth, Marias Entthronung dicht bevor — höchste und entschlossenste Eile tue not, wolle er die Schottin noch retten... so wie ja auch Schillers Mortimer im letzten Augenblick noch willens war, Maria zu retten...

Jedenfalls klang eines Nachts in die Privatwohnung der Walpoles, die ja dicht an das Figurenkabinett grenzte, von drüben her ein seltsames Geräusch herein: Scheiben klirrten und brachen, Einbrecher mußten am Werk sein, die kostbaren Figuren zu rauben. In höchster Sorge um seine wachsernen Schätze sprang der alte Walpole aus dem Bett, bewaffnete sich mit einem Revolver und laufte hinüber in das Kabinett.

Und er erkannte: die gläserne Eingangstür war eingeschlagen — und eingeschlagen war der Glaskasten, hinter dem die Figur der Maria Stuart trauerte — der nicht recht erkennbare Einbrecher hatte sich diese Figur sogar schon auf die Arme geladen, prekte sie an sich und schrie verworrene Laute —

„Was ist mir alles Leben gegen dich Und meine Liebe! Mag der Welten Band Sich lösen, eine zweite Wasserflut Hervogend alles Atmende verschlingen! — Ich achte nichts mehr! Ich laß dir entfliehe, Es nahe sich das Ende aller Tage!“

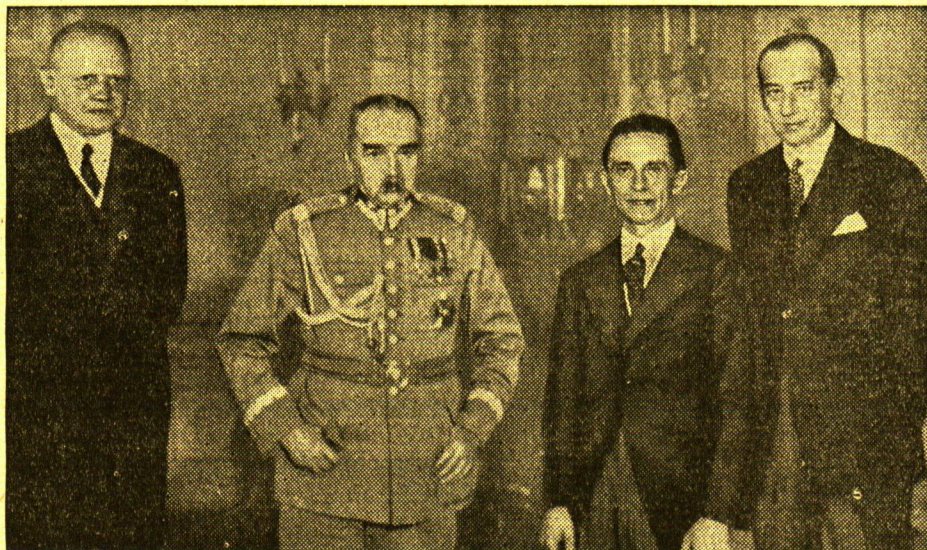
(Wird fortgesetzt.)



Nansens Polarschiff „Fram“ wird Ehrenmal

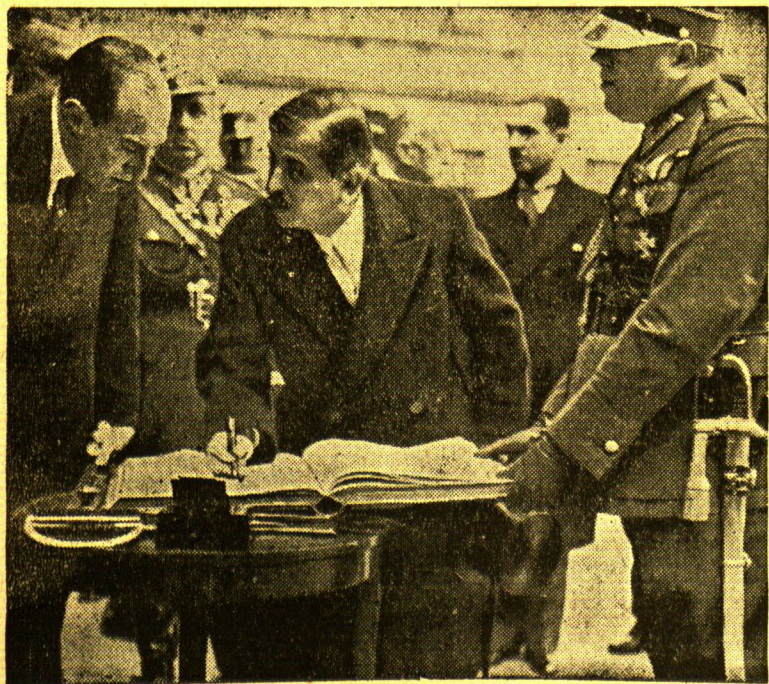
Das aus der Geschichte der Polarforschung bekannte Schiff „Fram“ hat jetzt seine letzte Fahrt getan: sie ist nach Oslo geschleppt worden und wird zur Zeit auf Land geschleppt. Das Schiff wird alsdann mit seinen 30 Meter hohen Masten in einer später noch auszuführenden Halle als Ehrenmal für die beiden norwegischen Polarforscher aufbewahrt werden. Die „Fram“ wurde im Jahre 1892 nach den Angaben Fritzjof Nansens erbaut

und war das Schiff, auf dem Nansen seine berühmte Polarexpedition von 1893 bis 1896 unternahm. Von 1898 bis 1902 ging Enderby auf der „Fram“ auf Entdeckungsfahrt westlich von Grönland, wo er insgesamt 300 000 Quadratmeter Land entdeckte. Von 1910 bis 1912 benutzte Amundsen die „Fram“ zu seiner Südpolarexpedition, wobei er kurz vor Scott die norwegische Flagge am Südpol aufpflanzte.



Zweimal Marischall Pilsudski, 1914 und 1934

Links: Ein historisches Bild, das den Marischall (X) im Jahre 1914 inmitten polnischer Legionäre zeigt, an deren Spitze er bereits bei Ausbruch des Weltkrieges gegen Rußland kämpfte. Rechts: Pilsudski 1934 bei einer Begegnung mit Minister Goebbels in Warschau (Ganz rechts — vom Vater aus gehen — Außenminister Beck).



Links:

Paval am Ehrenmal in Warschau

Während seines Besuches in Warschau legte der französische Außenminister Paval am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder und trau sich, wie unser Bild zeigt, in das Erinnerungsbuch ein. Links steht man den polnischen Außenminister Oberst Beck.

Rechts:

Londons Kinder jubelten dem englischen Königspaar zu

Am letzten Tag der ersten Jubiläumswoche bereiteten die Londoner Kinder dem englischen Königspaar eine besondere Ovation. Zu vielen Tausenden wand die Jugend in den nördlichen Bezirken der Themseflut Spalter, während der König und die Königin in großem Aufzuge in der Kutsche vorbeifuhren und mit herzlicher Begeisterung begrüßt wurden.



mehr die Zeit, seine Mission in Italien zu Ende zu führen, und er mußte zurückkehren. Es ist bekannt, daß Pilsudski bestimmt hat, daß sein Herz zu den Füßen seiner Mutter in Wilna beigelegt werden soll.

Goering vertritt Hitler in Warschau und Krakau

Berlin, 15. Mai. Bei den in Warschau und Krakau stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für Marschall Pilsudski hat der Reichsfeldmarschall Goering mit seiner Vertretung beauftragt. In der Begleitung von Ministerpräsident Goering befinden sich auch Vertreter der deutschen Wehrmacht, ein General des Reichsheeres, ein Admiral der Reichsmarine, ein General der Reichsluftwaffe sowie der deutsche Botschafter in Warschau und zwei Adjutanten des Ministerpräsidenten.

Die Anteilnahme der deutschen Minderheit in Polen

Posen, 15. Mai. Der Tod des polnischen Marschalls Josef Pilsudski hat auch die deutsche Minderheit in Polen schwer erschüttert; sie trauert mit den polnischen Mitbürgern ihres Landes an der Waise dieses größten polnischen Staatsmannes. Die „Jungdeutsche Partei“ für Polen hat ihrer Anteilnahme zu dem Ableben des Marschalls in einem Beileidstelegramm an den Staatspräsidenten Ausdruck gegeben. Sie ehrt das Andenken an den Mithras des deutsch-polnischen Verständigungswerkes durch eine Trauerfeier, die am Sitz der Bewegung in Pilsch veranstaltet wird. Die Tageszeitung der „Jungdeutschen Partei“, „Die deutsche Nachrichten“, bringen zum Tode des Marschalls eine Würdigung, in der es u. a. heißt: „Das Gefühl der Anteilnahme, das wir Deutsche in Polen dem polnischen Volk zum Ausdruck bringen, gilt einem Manne, der in der Annäherung unserer beiden Nachbarvölker zum ersten Mal einen Weg beschritten hat, auf dem auch eine Besserung der Lebensbedingungen unserer deutschen Volksgruppe liegt. Wenn uns die geschichtliche Tat des verstorbenen Marschalls und Adolf Hitler's unausgesprochen eine Rolle zugewiesen hat, dann ist es die Aufgabe zur Mitarbeit am Bande dieses Verständigungswerkes. Denn das freundschaftliche Zusammenleben, das von den Führern der Nachbarnationen gewollt ist, kann nur segensbringend sein, wenn auch die Angehörigen beider Völker bis ins letzte Glied von dem gleichen Geiste befeuert sind. Wir geben heute noch einmal unserem Willen Ausdruck, das uns die Arbeit an der Vertiefung der deutsch-polnischen Verständigung auch weiterhin eine Sache des Herzens sein wird. Der Marschall überläßt sein Erbe an Freunde, die seine Mitkämpfer um die polnische Freiheit und seine Mitarbeiter an der neuen Staatsbildung gewesen sind. Sein Geist wird auch über sein Grab hinaus für die Gestaltung der politischen Dinge maßgebend sein.“ Die „Deutsche Rundschau in Polen“ (Bromberg) schreibt u. a.: „Uns Deutsche in Polen hat der Tod des Marschalls in aufrichtige Erschütterung und Trauer versetzt. Wir wissen, daß Josef Pilsudski unser Volk zu achten wußte, und seinen seiner Entschlüsse haben wir leidenschaftlicher begrüßt, als jenen Schritt am 26. Januar 1934, da er dem Führer der deutschen Nation Adolf Hitler die Hand zur Freundschaft reichte und damit der polnischen Politik die natürliche und selbständige Richtung gab. Wir wünschen und beten zu Gott, daß jener Entschluß das größte Polen nach der Wiedergeburt der Republik auch in Zukunft geachtet und beiden Völkern reiche Segensfrucht bringen wird. Allen Verdiensten zum Troste erneuern wir in dieser Stunde der Trauer und des Schmerzes, die unserem Staat von einem unerforschten Schicksal auferlegt wurden, das Gedächtnis der Achtung und Pflichterfüllung gegenüber der Staatsführung und den Staatsangehörigen, wobei wir gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere anerkannte Pflicht unser anerkanntes Recht zu sichern weiß.“

Erinnerungen an Pilsudski

Paris, 15. Mai. Die Pariser Presse beschäftigt sich noch immer eingehend mit dem Lebensweg und der Bedeutung des verstorbenen Marschalls Pilsudski. Sauerwein erzählt im „Paris Soir“ Erinnerungen an Pilsudski aus dem Jahre 1926, kurz nachdem der Marschall in Warschau die Macht übernahm. Auf die damalige Frage Sauerweins, was er nun am meisten fürchte, habe der Marschall geantwortet: „Die bestochenen Leute und die Aufwieglar; alles andere im Meer steht auf meiner Seite.“ Der „Temps“ erklärt: „Mit Pilsudski verschwindet nicht nur eine der charakteristischsten Persönlichkeiten des wiedererstandenen Polens, sondern auch eine der stärksten Persönlichkeiten des neuen Europas. Solche Persönlichkeiten können nicht mit dem allgemeinen Maß gemessen werden. Pilsudski war ein Führer im wahren Sinne des Wortes, anfangs ein revolutionärer Führer, dann während des Kampfes um die Unabhängigkeit ein militärischer Führer und schließlich ein Führer der Volksbewegung, an der die Wiederschaffung des unabhängigen Polens.“

„Ein hochwichtiges Ereignis“

Moskau, 15. Mai. Zum Tode des Marschalls Pilsudski erklärt die „Pravda“: Pilsudski habe von Anfang an eine der Sowjetunion feindliche Stellung eingenommen. Das Blatt erinnert an den polnisch-russischen Krieg von 1920 und schließt mit den Worten: „Pilsudski war die hervorstechendste Figur unter den Politikern der herrschenden Klassen Polens. Sein Tod ist ein hochwichtiges Ereignis für das innere Leben Polens, das tiefe Spuren in der weiteren Entwicklung des Landes hinterlassen muß.“

Gesandter Karski nach Moskau gereist

Der sowjetrussische Gesandte in Kaunas Karski ist, wie litauische Zeitungen melden, nach Moskau gereist. Er wird von Gesandtschaftsrat Kosmann vertreten, welcher seit längerer Zeit die Gespräche des sowjetrussischen Generalkonsulats in Memel führt.

Paris, 15. Mai. Schalljapin, der bekanntlich an Grippe erkrankt war, ist aus dem Krankenhaus als gesund entlassen worden. Die Ärzte haben festgestellt, daß die Krankheit keine nachteiligen Folgen auf seine Stimme gehabt hat.

Programm der britischen Luftaufrüstung

Ein Zweijahresplan — Verdreifachung der heimischen Luftstreitkräfte

London, 15. Mai.

Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Die Pläne für die Verstärkung der britischen Luftwaffe, die diese Woche vom Kabinett geprüft werden sollen, sehen eine Verdreifachung der heimischen und annähernd eine Verdoppelung der gesamten britischen Luftstreitkräfte in der ganzen Welt binnen zwei Jahren vor.

Die gegenwärtige Stärke beträgt: Heimatflotte 43 Geschwader mit 490 Flugzeugen; überseeische Einheiten, Flugboote und Marineflugzeuge 50 Geschwader mit 530 Flugzeugen, zusammen 93 Geschwader mit 1020 Flugzeugen. Dem aufgestellten Plan zufolge soll die Stärke der Luftflotte im April 1937 betragen: Heimatflotte 128 Geschwader mit 1460 Flugzeugen, überseeische Einheiten, Flugboote und Marineflugzeuge 50 Geschwader mit 530 Flugzeugen, zusammen 178 Geschwader mit 1990 Flugzeugen. Die Zahl der Maschinen, die ein Geschwader bilden, wechselt je nach der Klasse. Von Maschinen mit einem Motor bilden in der Regel je 12 ein Geschwader, von Maschinen mit mehreren Motoren je 10; einige der Flugbootgeschwader umfassen nur drei bis fünf Maschinen.

Das Blatt weist darauf hin, daß dieser Plan, falls er vom Kabinett unverändert angenommen wird, die britischen Luftstreitkräfte auf die Höhe

der französischen in Europa und Nordafrika bringen würde und daß Deutschland in absehbarer Zeit die gleiche Stärke haben werde, falls es sie nicht schon besitze.

Was die Bautätigkeit betreffe, so würden die Versuche mit neuen Typen beschleunigt werden, und ferner werde unverzüglich ein schnelles, schweres Bomberflugzeug von großem Aktionsradius entworfen und gebaut werden, das den Leistungen der deutschen Bomberflugzeuge gewachsen sei.

Bufarester Aussprache über die Meerengenfrage?

Paris, 15. Mai. Der türkische Außenminister hatte, wie „Havas“ aus Buzarest meldet, mit dem dortigen sowjetrussischen Gesandten eine Aussprache über die türkisch-russischen Beziehungen. Hauptgegenstand soll die Meerengenfrage erörtert worden sein, nachdem sie bereits auf der Balkankonferenz von Buzarest angeschnitten worden war. Nach der „Havas“-Meldung wird in gewissen diplomatischen Kreisen vermutet, daß die Vertreter Rumaniens, Griechenlands und Serbiens beschloffen hätten, die Türkei in ihren Forderungen zu unterstützen.

Feierliche Eröffnung der Brücke über den Kleinen Belt

Fredericia, 15. Mai.

Unter starker Beteiligung der dänischen Öffentlichkeit und im Beisein des Königs Christian X. wurde am Dienstag nachmittag die Brücke über den Kleinen Belt eingeweiht. Verkehrsminister Frits Schotte hielt eine Ansprache, in der er die Geschichte der Entstehung des Bauplans seit dem Jahre 1888 skizzierte. Hervorragend tüchtige deutsche und dänische Ingenieurfirmen hätten den Bau gemeinsam ausgeführt. Er erklärte weiter: „Die Brücke über den Kleinen Belt wird in einer international sehr unruhigen Zeit eröffnet. Eine Brücke über ein allen Nationen offenes Fahrwasser ist ein Zeichen des Friedens. Es zeigt das volle Vertrauen eines kleinen friedliebenden Landes darauf, daß sein Friedenswille international anerkannt ist, und daß sein Frieden nicht gestört werden wird.“ Dann feierten sich die Gäste mit den Ehrengästen in Bewegung. Punkt 15 Uhr zertrug der Eröffnungswagen des Königs ein am Brückenkopf gespanntes Seidenband.

Anlässlich der Eröffnung der Brücke wurde der Dr.-Ing. Erlinghaugen von der Krupp W. G. Altona, der die Montierung des Oberbaues geleitet hatte, mit dem Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens ausgezeichnet.

Rudolf Heß in Stockholm

Stockholm, 15. Mai. Der Stellvertreter des Reichs, Reichsminister Rudolf Heß, hält sich derzeit in Schweden auf. Er wurde am Dienstag von König Gustav V. in Audienz empfangen, die eine halbe Stunde dauerte. Am Abend hat er vor der deutsch-schwedischen Vereinigung in Stockholm einen Vortrag über das neue Deutschland gehalten. In seiner Rede betonte er mit Nachdruck den Friedenswillen Deutschlands und des deutschen Volkes; er sagte wörtlich u. a.: „Wir wissen, was der Krieg bedeutet und lieben deshalb den Frieden. Wir wissen, daß der Weltkrieg 15 Millionen Tote

gefordert hat. Wir wissen aber auch, daß der Friede um so besser geschützt ist, je weniger etwa abenteuerliche Nachbarn das Gefühl haben können, daß der Einmarsch in deutsches Land ein militärischer Spaziergang sei.“ Kaum je war ein Volk so entschlossen, sich bis zum letzten Mann zu wehren, wie das deutsche heute.

Madensens Donaufahrt nach Budapest

Ung., 15. Mai. Generalfeldmarschall v. Madensien hat Dienstag nachmittag von Passau aus eine Donaufahrt nach Budapest angetreten. Das ungarische Schiff „Sophie“, das in Desterreich nitungsanlegen wird, wurde bei seiner Durchfahrt durch Oberösterreich überall stürmisch begrüßt. An den Ufern der Donau, in den größeren Märkten wie Linz und Otterheim, und vor allem in Linz, hatten sich Tausende von Personen eingefunden, die den Feldmarschall begrüßten.

Budapest, 15. Mai. Die Blätter veröffentlichten heute bereits täglich in spaltenlangen Berichten das umfangreiche Programm der zahlreichen Empfänge und Besuche des Generalfeldmarschalls v. Madensien. Man gibt überall der großen Freude über den Besuch Ausdruck und betont das Gefühl der tiefen Dankbarkeit und Verehrung, das das ganze ungarische Volk dem deutschen Feldherrn in Erinnerung an seine ruhmreichen Waffentaten während des Weltkrieges an der südosteuropäischen Front entgegenbringt. In der Budapest-Verordnetenversammlung wurde unter stürmischen Beifall beschlossen, dem Generalfeldmarschall v. Madensien die Verehrung und den Dank der gesamten Bevölkerung der Hauptstadt Budapest zum Ausdruck zu bringen. Der Abgeordnete Andreas Csillery wies darauf hin, daß Madensien seinerzeit seine ganze Kraft dafür eingesetzt habe, um die Zerstörung Ungarns zu verhindern. Er habe mit seinen Truppen heldenhaft die ungarischen Grenzen geschützt, und trotzdem habe die damalige magyarische Regierung im Revolutionsjahr

1919 ihm eine unehrenhafte unwürdige Behandlung zuteil werden lassen; sie habe den heldenhaften Soldaten fesseln lassen und ihn seines Degens beraubt. Jetzt sei für das ungarische Volk die Gelegenheit gekommen, alles daran zu setzen, um diese an dem großen deutschen Helden begangene Schmach wieder gut zu machen.

Bücherdieb festgenommen

Köln, 15. Mai. Seit dem Jahre 1930 verschwanden aus den Bibliotheken der Universität Köln fortgesetzt wertvolle Lehrbücher, ohne daß es gelang, das Diebes habhaft zu werden. Die Kriminalpolizei konnte nunmehr am 11. Mai den Täter, einen 27-jährigen ledigen Stellungslosen Mittelschullehrer aus Köln-Bayenthal festnehmen. Bei der Festnahme war der Dieb, der wohnhaft 10 bis 15 Bücher aus den Lesesälen der Universität entwendet hatte, im Besitz von sechs größeren wissenschaftlichen Werken, die er am gleichen Tage aus der Bibliothek des deutschen Seminars entwendet hatte. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte weitere 185 Lehrbücher, die bedeutender Schriftsteller zutage, die ausnahmslos Eigentum der Universität waren. Einen großen Teil der gestohlenen Bücher hat der Dieb an Buchhändler und Antiquare in Köln und Bonn verkauft. Die Namen dieser Aufkäufer gab der Täter bekannt. Einige von ihnen gaben daraufhin die Bücher aus eigenem Antrieb der Universitätsbibliothek zurück, andere werden sich wegen Hehlerei zu verantworten haben. Der Wert der gestohlenen Bücher kann noch nicht annähernd geschätzt werden. Weiter wurden im Besitz des Festgenommenen mehrere 100 einzelne Seiten von wissenschaftlichen Werken gefunden, die er aus dem Lehrmaterial herausgerissen hatte. Auch hat sich der Dieb der gewinnflüchtigen Urkundenfälschung schuldig gemacht, indem er auf Verlangen einzelner Buchhändler falsche Eigentumsbescheinigungen über die angebotenen Bücher beibrachte.

In Dresden gegen die Tschechoslowakei

Nunmehr ist auch die Aufstellung der deutschen Mannschaft, die am 26. Mai in Dresden zum zweiten Fußball-Länderspiel gegen die Tschechoslowakei antreten soll, erfolgt. Die Aufstellung lautet: Fabok; Jans, Tiefel; Gramlich, Goldbrunner, Zieltst; Rehner, Lenz, Conen, Eißling und Rath.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	15. 5. Ankauf	15. 5. Verkauf
Newyork 1 Dollar	5.95	5.99
London 1 £ St.	29.05	29.25
Berlin 1 Reichsmark Scheck	2.39	2.41
Berlin 1 Reichsmark Noten	2.09	2.13
Berlin Regelmärkte	1.93	1.99
Zürich 1 Schw. Frs.	1.93	1.94
Amsterdam 1 Hfl.	4.025	4.05
Prag 1 Kr.	0.24.60	0.25.05
Stockholm 1 Kr.	1.49.5	1.51
Mailand 1 Lire	0.49	0.49.80
Paris 1 Fr.	0.39.30	0.39.50
Brüssel 1 Fr.	0.20.20	0.20.40

Berliner Noten am 14. Mai 1935. (Tel.) Zloty große 46,66 Gold, 46,84 Brief. Kaunas 41,42 Gold, 41,68 Brief.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 16. Mai. Langsam aufziehende, auf südliche Richtungen drehende Winde, heiter, dann Bewölkungszunahme und Übergang zu Niederschlägen; nach kühler Nacht Nachtfrostgefahr, tagsüber zunehmende Erwärmung.

Temperaturen in Memel: am 15. Mai 6 Uhr + 2.0, 8 Uhr + 10.0, 10 Uhr + 6.0

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 15. Mai

Ein allgemeiner Druckanstieg über Mitteleuropa hat über der Ostsee ein Hochdruckgebiet aufgebaut. Über Schottland wandert eine Randstörung des neuen Sturmtiefs an der norwegischen Küste ostwärts. Wir werden bereits morgen Abend in ihrem Einflußbereich sein.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Temperat.	Seegang	Sichtweite n. See
Memel	1024,6	NO. 1	heiter	+ 5,0	1	30
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1023,1	OSO. 3	heiter	+ 4,0	3	30
Riga	1024,6	OSO. 2	„	+ 6,0	3	8
Libau	1024,0	S. 3	„	+ 4,0	1	15
Tallinn	1015,4	SO. 3	wolkig	+ 3,0	5	10
Ostersund	1023,5	SW. 2	heiter	+ 7,0	2	30
Wysby	1021,2	WSW. 2	„	+ 7,0	0	10
Stockholm	1021,2	WSW. 2	„	+ 7,0	0	10

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe.

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Art	Adressiert an
413	Marieholm SD, Isfeld	Stockholm	Stückgut	Syrtaris
414	Rudolf SD, Peters	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
415	Nadia MS, Sylves	Silvesborg	Schamottstein	Syrtaris
416	Gotland SD, Sankowsky	Middlesbrough	Eisen	A. H. Schwedersky Nach.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Art	Adressiert an
408	Mina MS, v. Reith	Kopenhagen	Holz	Johannessen & Co.
404	Heider SD, Hader	Danzig	Zellulose	Ed. Krause
405	Marieholm SD, Isfeld	Zoppot	Stückgut	Syrtaris

Pegelstand 0,35 — Wind: W 2 — m aus

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel, Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und Verantwortl. für Politik, Handel und Feuilleton Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

4000 Verhaftungen in Tokio

Riesige Verbrecherrazzia von japanischer Polizei durchgeführt

Tokio, 15. Mai. Die Polizei der japanischen Hauptstadt hat gegen die zahlreichen Verbrecherrazzia, die durch Verhaftungen und andere Verbrechen viele Kreise der Bevölkerung in Schrecken versetzen, einen großen Schlag geführt; die Zahl der Verhaftungen betrug Dienstag Abend 4000.

66 Millionen Francs veruntreut

Paris, 15. Mai. Der frühere Präsident einer großen Pariser Lebensmittelgesellschaft, Desrudas, ist wegen Betruges und Vertrauensmißbrauchs mit einigen seiner engeren Mitarbeiter unter Anklage gestellt worden. Ihre Verurteilungen sollen sich auf 66 Millionen Francs (etwa 26,5 Millionen RM) belaufen.

20 Angeklagte im „Fall Stawisky“

Paris, 15. Mai. Die Anklagekammer hat nunmehr den endgültigen Beschluß über die Anklageerhebung im Falle Stawisky gefaßt. Nach Abschluß der Voruntersuchung hatte der Untersuchungsrichter 19 Angeklagte von 21 dem Schwurgericht überantwortet. Die Anklagekammer hat den Beschluß hinsichtlich der 19 Anklageerhebungen bestätigt und auch noch den 20. Angeklagten dem Schwurgericht überantwortet und nur hinsichtlich des 21. Angeklagten die vom Untersuchungsrichter angeordnete Niederschlagung des Verfahrens gut geheißen. Es werden sich also 20 Angeklagte vor dem Schwurgericht im Zusammenhang mit Stawisky wegen Fälschung, Veruntreuung gefälschter Dokumente, Betruges und Beihilfe zu verantworten haben. Man glaubt nicht, daß der Prozeß vor Oktober dieses Jahres zur Verhandlung kommt.

Geheimnisvolles Stillschweigen um den Unfall des Obersten Lawrence

London, 15. Mai. Das Befinden von Oberst Lawrence war am Dienstag immer noch sehr kritisch. Seit seiner Entlassung in das Militärhospital von Wool (Dorset) hat Lawrence das Bewußtsein noch nicht wiedergewonnen. Mehrere

Eisenbahnräuber erbeuten 51 000 Reichsmark

Berlin, 15. Mai.

Die Verurteilung eines Eisenbahnpostwagens auf der Eisenbahnstrecke Koblitz-Görlitz bei Rothwasser hat den Oberstaatsanwalt in Görlitz veranlaßt, folgendes bekannt zu geben:

In der Nacht zum Sonntag, dem 12. Mai 1935, gegen Mitternacht, wurde hinter Station Koblitz auf dem Bahnpostwagen des in Rothwasser haltenden Zuges 168 eine Anzahl Schiffe abgegeben. Mehrere maskierte Männer drangen durch ein zerbrochenes Fenster in den Postwagen ein und hielten die anwesenden Postbeamten mit vorgehaltenen Schusswaffen in Schach. Den Räubern fielen acht Rifen mit etwa 51 000 Reichsmark in die Hände. Das Gesamtgewicht der geraubten Rifen mit Inhalt betrug 220 Pfund. Als Täter kommen mindestens vier Männer in Frage. Für die Ermittlung und Ergreifung der Täter sind insgesamt 5000 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Die Reichspost gewährt eine weitere Belohnung in Höhe von 10 v. H. der wiedererlangten Summe.

Zwei Gräber am Nordpol

Spuren der Franklin-Expedition gefunden?

London, 15. Mai.

Der junge englische Arktisforscher Francis Kennedy-Pearse ist von einer Nordpol-Expedition zurückgekehrt und berichtet von einem seltsamen Fund. Er entdeckte 250 Meilen nördlich des Forts Churchill das Grab eines weißen Mannes und 100 Meilen weiter nördlich noch ein zweites Grab.

Unter einem Steinhügel fand er die Überreste einer Seemannskiste, anderes morsches Holz, das offenbar von einem Boot stammte, Stücke blauer Seemanns Kleidung, Segeltuch und Nägel. Pearse nimmt an, daß dieser Fund neues Licht in das Schicksal der Franklin-Expedition bringen kann, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts verscholl.

Die gefundenen Reliquien befinden sich gegenwärtig bei der kanadischen Regierung. Pearse erzählt, daß er die erste wichtige Entdeckung in der Nähe des Tha-Nun-Flusses gemacht habe. Er fand dort ein Grab, das aus einem aus Tannenzweigen gemachten Tunnel bestand. Die beiden Enden des Grabes waren mit Holzklößen und Erde verschlossen. In indianischen Buchstaben trug es die Inschrift: „Weißer Mann hier begraben. 1851“. Da es um diese Zeit in dem Teil der Arktis keine Trapper gab, muß das gefundene Grab für den letzten Teilnehmer der Franklin-Expedition geschaffen worden sein.

Bei seinen weiteren Nachforschungen fand Pearse dann das zweite Grab. Ein Eskimo berichtet, daß sein Großvater einen Teil der Franklin-Expedition gesehen habe.

Pearse will bald in die Arktis zurückkehren, um zu versuchen, auch das Grab Franklins zu finden,

der 1847 starb und den seine Kameraden an unbekannter Stelle begruben. Von der Franklin-Expedition kehrte niemand heim.

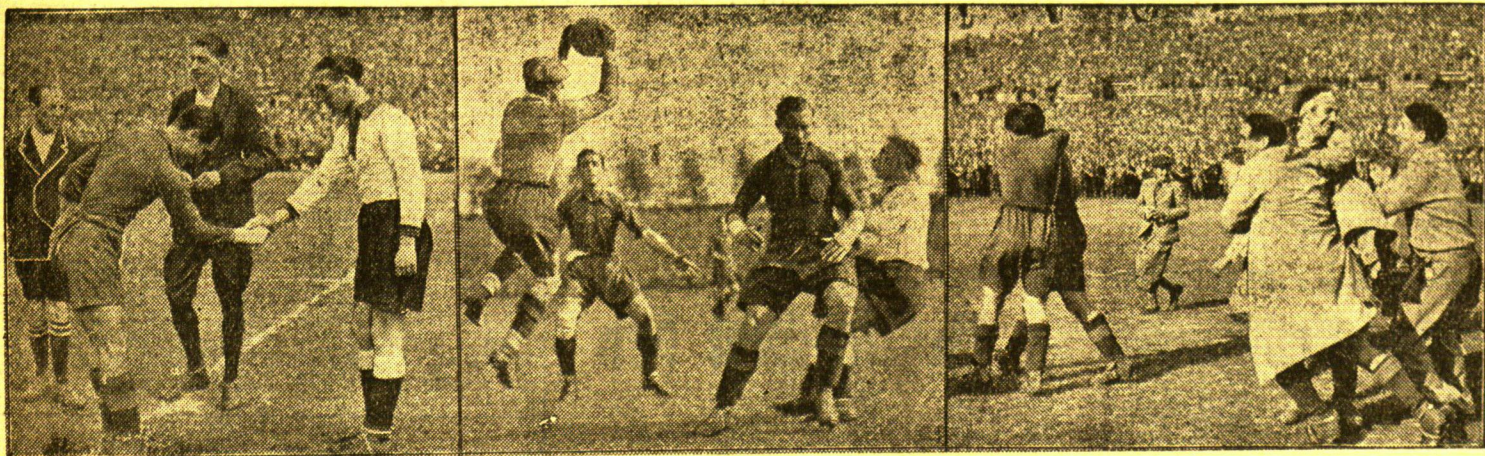
Nacht Todesurteile in Sowjetrußland

Berlin, 15. Mai.

Die österreichische Presse bringt in den gestrigen Morgenblättern folgende Meldung: Dem internationalen und übernationalen Hilfskomitee unter Vorsitz seiner Eminenz Kardinal Innitzer geht folgende Nachricht zu: In der Sowjetunion wurden die Pastoren Woldemar Seib aus Dnepropetrowsk und Friedrich Deutschmann aus Hochstet zum Tode verurteilt und hängen jetzt der Vollstreckung dieses Urteilsprurdes. 27 Pastoren befinden sich im Gefängnis. Der bekannte evangelische Propst Birth aus Charkow

und Pastor Baumann wurden zu je zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion sind jetzt nur noch etwa 20 evangelische Pfarrer im Amt.

Die Pastoren Seib, Deutschmann, Birth und Baumann sind sämtlich Deutsche. Wie weiter gemeldet wird, sind noch weitere sechs Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion verhängt worden, die sämtlich aus jüngster Zeit stammen und wegen der Annahme von Hungerhilfe aus dem Ausland bzw. wegen der Hilfe um Hilfe gefällig worden sind: 1. der Bauer Derksen, 2. der Bauer Thießen, 3. der Bauer Heinrich Raaf, Neusatz bei Dössa, 4. Johannes Girsch, Helenental bei Dössa, 5. Michael Röhrich, Strahburg-Ukraine, 6. der Bauer Regehr, Altonau, Kreis Melitopol, sind sämtlich zum Tode verurteilt worden.



Rückschau auf den Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Spanien

75 000 Zuschauer waren in Köln Zeugen des Fußball-Länderkampfes Deutschland gegen Spanien, den die Spanier mit 2:1 gewannen. Unsere Bildschau zeigt (von links): die Spielführer Gramlich und Quincoces (links) begrüßen sich vor dem Kampf; in der Mitte um Hilfe gefällig werden den deutschen Linksaußen Rath, während Eizaquirre das Leder in Sicherheit bringt — nach dem Sieg bricht das südländische Temperament bei den Spaniern durch, und es kommt zu erregten Freuden ausbrüchen

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an
Studienassessor
Dr. Hans Bethke und Frau Meta
geb. Kroll
z. Z. Tilsit
Privatklinik Dr. Kroll.

Am 14. Mai 1935 rief der Herr
unerwartet unser Söhnchen und
Brüderchen
Karlheinz
heim. Er folgte seiner am 5. Mai
in Tilsit verstorbenen Großmutter
Fam. Walter Heinrich

Gestern nachmittag verstarb unser Vorsitzender des
Aufsichtsrats, der Direktor der städtischen Sparkasse
Herr Hans Neumann
Seit Gründung der Gesellschaft hat der Heimgegangene
dem Aufsichtsrat angehört und den Vorsitz in dem-
selben fast 10 Jahre geführt. Er hat die Interessen
der Gesellschaft stets wahrgenommen und verstanden,
sich Sympathien bei den Aktionären zu schaffen.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Memel, den 14. Mai 1935.
**Aufsichtsrat und Vorstand
der Memeler Wohnungsbau-A.-G.**

Gastwirtsverein
für Memel u. Umgegend
E. B.
**Monats-
versammlung**
Donnerstag, d. 16. Mai
bei Kollegen Wolff
Preisverteilung bei
Weissau zu haben!

Versteigerung!
Freitag, den 17. Mai vorm. 10 Uhr
in der Reitbahn, Lössenstr. (gegenüber
der Handwerkskammer) über:
1 Klubgarnitur: 1 Sofa, 2 Sessel
(echt Leder), 1 Bücherregal, 1 Stand-
uhr (dunkel Eiche), alles fast neu,
1 Geldschrank.
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Strasse 1

Stückfalf
I. Qualität, wieder eingetroffen. (6543)
Schrolowitz
Friedrich-Wilh.-Str. 9-10, Tel. 1007

Jüngere Bertäufserin
für die Manufakturwaren-Abteilung, beide
Landessprachen beherrschend, v. sofort oder
1. Juni gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen unt. 4365
an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb. (6572)

**Lehrerverein
für Naturkunde**
Sonntag, d. 18. Mai:
Wanderung Clauspuzen,
Zinkuppe — Kollaten.
Abfahrt: 2.30 vom
Vibauer Platz.

**Wer erteilt
Unterricht im
Math. Zeichnen?**
Angeb. u. 4356 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe
1 Elektrifizierungs-Apparat
„Ultra San“
zu verkaufen. Zu er-
fragen an d. Schalter
dieses Blattes. (6567)

Capitol
Mittwoch 4 Uhr
Sondervorstellung
unten 1. — Lit. oben 150 Lit
Der deutschsprachige Großfilm
Bengali
Beiprogramm.
Abends geschlossene Vorstellung

Garbardin-Mäntel
Neueingänge für Damen und
Herren Lit 95.—
E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Baumaterialien
Baubeschläge — Tr-Träger
Dachpappen — Teere
Rabehn u. Ofenbeschläge
Malerfarben — Firnis
empfehlen frei Baustelle. (6539)
J. Schrolowitz
Friedr.-Wilh.-Str. 9-10 Tel. 1007

**Apollon-Licht-
spiele**
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Glückspilze
mit Albert Lieven, Heinz von Cleve
Clara Savol
Jimmy, der Autogrammjäger.

Kammer
Täglich
5 und 8 1/2 Uhr
Zigeunerbaron
Adolf Wohlbrück / Hansi Knochel
Beiprogramm

Kassierer
die beide Landesprachen beherrscht, v. sofort
oder 1. Juni gesucht. (6573)
Kaufhaus Robert Waller

Zimmer
mit Kochgelegenheit
zu vermieten
Budsarger Str. 4

**Grundstücks-
markt**
Wohnhaus
in Memel zu ver-
kaufen. Mieten ca.
Lit 6800 pro Jahr.
Angeb. u. 4359 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Heiraten
Einf. junger Mann
sucht ein anständiges,
nettes Mädchen von
20-24 Jahren am.
Spaziergängen ken-
nen zu lernen. Heirat
nicht ausgeschlossen.
Zu schreiben in d. Bl.
welch. zurückgeliefert
wird. unter 4358
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.

**Man lasse sich
nicht beirren!**
Wichtig kann eine Klein-
Anzeige nur sein, wenn
sie in einer Zeitung mit
großem Leserkreis er-
scheint; diesen besitzt das
Memeler Dampfboot

Außenboordmotor
zu kaufen gesucht (auch reparaturbedürftig).
Angebote mit Preis und genauer Be-
schreibung erbitten. (6586)
Emil Boguschewsky, Autoreparatur
Gendekrug

**„DRUCKEN“
und
DRUCKEN
ist zweierlei!**
Wir pflegen seit Jöher den
guten, soliden, dabei auch
höchsten Anforderungen ent-
sprechenden Druck.
Skizzen und Entwürfe bereit-
willigst und unverbindlich.

**F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.**

**Bei jedem Wetter richtig:
Pernox-Film!**

Drei wichtige Punkte
Qualität
Wir liefern unsere Möbel in Qualitätsverarbeitung
und bestem Material
Billigkeit
Unsere Möbel sind die billigsten in Hinsicht auf
Qualität
Zahlungsbedingungen
Wir geben unsere Möbel gegen kleine An-
und Abzahlungen, sicheren Kunden ohne Anzahlung ab
Gebr. Eglin, Möbelfabrik
Mühlentorstraße 103/9 Telefon 573

Bar-einrichtung
zu kaufen oder vom
1. Juli bis 15. Aug.
zu mieten gesucht.
Angebote u. 4355
a. d. Abfertigungsst.
dieses Blattes.
Leicht. Sattel
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis-
angabe u. 4364 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.
Größeren, guthalt.
Plan
zu kaufen gesucht.
Ang. unt. 4366 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Gärtnergehülfe
melde sich. Angeb.
unt. 4353 an d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.

Stellen-Angebote
Jüngerer
Wädchen
für 1/2 Tag von sof.
gesucht. Zu melden
Rantstr. 28, part.